

# Merseburger Correspondent.

Merseburger

**Er scheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 192.

Sonnabend den 4. Dezember.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interesse finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die Regierung und die Parteien.

Eine Thatsache, welche vor kurzer Zeit der konservativen P. v. Heydebrand auf dem Parteitag der sächsischen Konservativen ausgeplaudert, beleuchtet wie ein Blitz unsere gesammte innere politische Situation, wie sie sich seit Jahren gestaltet hat. Herr v. Heydebrand erzählt, daß im Jahre 1875/76 das Programm der deutsch-konservativen Partei unter Mitwissen des Fürsten Bischoffsmark entstanden sei. Also zu einer Zeit, in welcher der Reichskanzler äußerlich noch mit den Liberalen auf dem besten Fuße stand, wurde unter seinem Mitwissen und wohl auch unter seiner Zustimmung eine Organisation geschaffen, welche sich naturgemäß mit ihrer Spitze gegen die Liberalen richten mußte.

Was den Reichskanzler zu der Beförderung der konservativen Parteigründung veranlaßt hat, läßt sich nicht erklären. Er war seit mehreren Jahren wiederholt mit Steuerprojecten an den Reichstag getreten, und um diese zu begründen, enthielt der Etat ein Defizit. Die Liberalen haben ja nie nachwendige Ausgaben verweigert; aber ehe sie neue Steuern bewilligten, hielten sie es für ihre Pflicht, eine genaue Prüfung der finanziellen Lage einzutreten zu lassen. Es ist ja für eine Regierung (ebenso wie für jeden Privatmann) sehr bequem, wenn sie immer so viele Einnahmen erhält, daß sie sich besonderen Einschränkungen nicht unterwerfen darf. Es ist aber nicht die Aufgabe der Parlamente, es der Regierung besonders bequem zu machen, wenn damit die Interessen der Steuerzahler in Widerspruch stehen. Der Abg. Richter und Richter unterzogen sich nun alljährlich in der Budgetkommission der Aufgabe, an den Ausgaben, wo dies ohne Schädigung der Interessen des Landes angänglich war, Abstriche zu machen; sie zeigten z. B., daß mehrere Millionen der für die Vermehrung der Marine angelegten Summe gar nicht verbraucht werden könnten, weil unsere Werften nicht auf den Bau so vieler Schiffe eingerichtet waren, und daß diese Schiffe, wenn sie gebaut würden, wegen Mangel an Seemannszug und Mannschaften nicht einmal bemannbar werden könnten. Weiter wiesen sie nach, daß noch so viele alte Verträge vorhanden waren, daß die dann noch schwebenden Summen daraus entnommen werden könnten. So wurde Jahr für Jahr das Defizit vermindert und bewiesen, daß die verlangten neuen Steuern nicht nötig seien. Der Reichstag stimmte dann den Vorschlägen der Budgetkommission zu, die Steuerforderungen wurden Jahr für Jahr abgelehnt. Es ist erklärlich, daß der Leiter unserer Politik sich nun eine Partei schaffen wollte, welche für die Regierung in Steuern wie in manchen andern Fragen bequemer zu sein versprach.

Die mit Zustimmung der Regierung entstandene deutsch-konservative Partei hat einen ungemein großen Erfolg erzielt. Sie hat sich eine aus Hunderten von größeren und kleineren Organen bestehende Presse geschaffen, sie hat bei den letzten

Wahlen Millionen von Flugblättern über das Land verbreitet. Was den Konservativen vor Allem i. d. Wahlkampf traten. In der deutsch-konservativen Partei sind zwischen Stößer und Strofer einerseits Graf Limburg-Stürum andererseits größere Gegenseiten vorhanden, als sie Richter und Hängel gegen Gneist und v. Cuny repräsentieren. Dennoch sind sie vollständig einig in den Wahlkampf und a. konservativen Richtungen wählten den, welchem dem betreffenden Wahlkreise gegenüber den Wahlen die meisten Chancen hatte. In fast allen Wahlkreisen haben auch die Freikonservativen mit in gemeinsam gewirkt. Der Bund der Konservativen erfreut sich bei den Wahlen außerordentlich der Unterstützung der Regierung; alle Organe derselben bis zu den Gendarmen herab wirken in konservativem Sinne. Wenn die liberalen Gruppen zusammen in unseren Parlamenten dennoch etwa ein Teil der Mitglieder bilden, so haben sie dies weniger eigener Thätigkeit, als vielmehr der Kraft verdanken, die der liberale Gedanken noch immer weiten Kreisen unseres Volkes besitzt. Denn fast sich das einträchtige Zusammengehen der Konservativen zum Muster zu nehmen, lagen sie in den meisten Wahlkreisen in bestmöglichem Kampfe gegenüber.

Lehen wir im liberalen Lager heute noch an ihren Stellen nicht die Erkenntnis, daß eine Abkehr der Taktik eintreten muß, wenn die Liberale das verlorene Terrain wieder gewinnen und i. d. noch mehr zurückgetragen werden wollen. Mühsam stehen sich die liberalen Gruppen von links rechts gegenüber. Nach ihrer Taktik müßten häufig schließen, daß sie nicht die Kontinuen und das Centrum, sondern die alternativen Gruppen als den gefährlichsten Feind beträ. Wenn die eine Seite der Liberalen in d. einer Frage die Initiative ergreift, so vertritt die andere Seite ungemein kühl. Erst schließt eine Weile; dann suchen ihre Organe mit Schultern und sagen, die Antragsteller mög im Ganzen Recht haben; aber die Antwort der Frage ist in diesem Augenblick nicht „open“. Die Fraction schießt dann einen Reiter her da sagt, die eine Seite hätte zum Recht, die andere aber auch. Und schließlich ein anerkanntes Fraktionsorgan und in den liberalen Parteinossen sei es gar nicht die Sache, sondern um die Wahlagitation!!!

solche kleinliche Insinuationen fortgesetzt werden dann wirfen die Liberalen selbst für den Konservativen und Clerikalen. Die Pläne werden an einflussreichen Stellen unterstützt. Es gehen, wie sich immer mehr zeigt, auf Zuraubung unserer gesammten politischen Verfassung hinter die Zustände zurück, welche bei der Verfassung bestanden. Die nächsten Wahlen werden vielleicht für Dreizehnen, welche unter gesammtem Staatsleben nicht schwebend sein. Wenn die Liberalen sich in den nächsten Wahlen gegenseitig bekämpfen und nicht einträchtig zusammenstehen, so verlieren sie für Zeit ihren Einfluß auf die Entwicklung öffentlichen Lebens. Es hilft nichts, wenn sich rechts und links in einer Fraktionswingsraden und hier behaglich einnisten

möchten. Die Wählerschaft scheint dies bereits besser erkannt zu haben, als manche Parlamentarier. Die Nachwahlen der letzten Zeit beweisen dies. Wer auf die Zeichen der Zeit nicht achtet, über den wird die Geschichte mit Recht hinwegschreiten.

## Politische Uebersicht.

Die parlamentarische Situation steht gegenwärtig ziemlich confus aus. Nachdem die Budgetkommission die Entdeckung gemacht hat, daß die Matricularbeiträge, welche das Reich fordern wird, sich erheblich höher belaufen werden, als sie der preussische Etat in Ansatz bringt, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß das Haus der Abgeordneten, welches die Regierung vorgeschlagen hat, nicht bewilligen werde. Ueberhaupt ist die ganze Steuerreform Angelegenheit, so weit für dieselbe das preussische Budget in Frage kommt, im Augenblicke auf das Grundrissverfahren. Es heißt auch, das in der Thronrede angekündigte neue Verwendungszweck werde dem Landtage gar nicht erst zugehen. Es ist erklärlich, wenn der Reichskanzler, wie neuerlich gemeldet wird, in nächster Zeit nach Berlin zu kommen gedenkt, um der ihm am Herzen liegenden „Reform“ durch seinen persönlichen Einfluß nun im Bundesrathe um so energischer weiter zu helfen. Man fragt sich bereits, wer der Nachfolger des Finanzministers Bitter sein werde. Es wird nachgerade immer schwerer, für die Uebernahme dieses gefährlichen Postens Jemand bereit zu finden. Oder sollte gar vielleicht der Herr Reichskanzler selber? Unmöglich erscheint ja nichts mehr.

In der Parteistellung der liberalen Deutschen Oesterreichs ist seit Kurzem eine wesentliche Aenderung vorgegangen. Sie rechneten sich bisher zu der „Verfassungspartei“, zu der neben den Deutschen noch z. B. liberale Ruthenen und italienische Südtiroler gehörten. Auf dem jüngsten Parteitage in Wien haben sie sich als nationale deutsche Partei constituirt. Mit Begeisterung haben, wie wir bereits erwähnten, alle liberalen Deutschösterreicher das hundertjährige Jubiläum der liberalen Regierung noch bis heute tiefe Spuren zurückgelassen. Wer den großen Einfluß der deutschen Schillerfeier von 1859 auf unsere nationale Entwicklung kennt, wird die zu erhoffenden guten Folgen des Kaiser Josephfestes für das Deutschthum Oesterreichs nicht gering veranschlagen.

Die langwierigen Debatten über eine Anzahl Interpellationen haben in der italienischen Deputirtenkammer mit einem Vertrauensvotum für das Ministerium Cairoli gendert. In den diplomatischen Kreisen Roms ist man insofern nach wie vor der Ansicht, daß die Verhandlungen über die auswärtige Politik ein gewisses Dunkel, das die Haltung Italiens umgiebt, nicht aufgeklärt haben. Italien will sich eben stets freie Hand halten, hofft von fremden Verlegenheiten für bekannte bedenkliche Pläne Nutzen zu ziehen und verfaßt darüber die Geltegenheit ihm günstiger Bündnisse. Die ablehnende Haltung, welche die von der Pforte gemachten Anerbietungen, auf Grund der türkischen Note vom 3. October in neue Verhandlungen betreffs der griechischen Grenzfrage ein-

zutreten, von Seite der griechischen Regierung er- mit zu erleben. Der 26. Februar soll, wie es fahren haben, hat in Konstantinopel einen sehr heist, großartig gefeiert werden, namentlich aber unglücklichen Einbruch gemacht. Zugleich hat es soll er ein Fest werden, das jede Stadt, jedes darselbst begrifflicher Weise lebhaften Unwillen hervor- Dorf im Reiche feiert.

— (Der Botschafter Fürst zu Hohen- gerufen, daß die von Herrn Komanduros gesprächs- weise in Aussicht gestellte insurrectionelle Bewegung (Lohé) hat sich am 1. d. M., nachdem er sich vor- einigen Tagen vom Kaiser verabschiedet hatte, Leben getreten ist, indem, wie man der „Pol. Corr.“ mittelst der Lehrter Bahn auf seinen Posten nach unterm 26. v. M. aus Konstantinopel meldet, be- Paris zurückgegeben.

— (Der neue Gesandte Bayerns) Graf waffnete Bänden die an der griechischen Grenze liegenden Districte durchziehen und den Aufstand Lerchenfeld, wurde Mittwoch Mittag in hierlicher Audienz behufs Uebereichung seines Beglaubigungs- schreibens vom Kaiser empfangen.

— (Der Marine-Gesetz) für das nächste Etatsjahr veranschlagt die Einnahme auf 05,152 Mk. (44 180 Mk. mehr als im Vorjahr). Die fortwährenden Ausgaben betragen 28,848,26 Mk. (3 249,837 Mk. mehr als im Vorjahr). Die einmaligen Ausgaben sind auf 11,373,11 Mk. (2,285,939 Mk. weniger als im Vorjahr) ver- anschlagt.

— (Die Postbeamten) beabsichtigen, wie wir hören, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher sie namentlich ihre gewöhnliche Dienstüberbürdung darstellen und um Erhöhung eines Gehalts vorzeitig zum Siechthum der zur Pensionierung zwingenden Arbeitspensumsdorfstellig werden wollen.

— (Die Colonisten stehen greift immer weiter um sich. Den Colonisten stehen jetzt außer den Bahamas auch die Piondmesen und Tambukis gegenüber. Die Bevölkerung in dem District Matatiele in Ost-Brigialand hat sich der Rebellen ebenfalls massenhaft angeschlossen. Die Regierung stellt ansehnliche Verstärkungen ins Feld, und binnen drei Wochen wird eine Streitmacht von 9000 Colonisten europäischer Abstammung, ferner 2000 Mann irregulärer Truppen und einheimische Recruten, im Ganzen 11 000 Mann, unter Waffen stehen. Die Stadt Dortmund ist in Vertheidigungszustand versetzt worden. — Von der Westküste Afrikas bringt die neueste Post die Meldung von dem Ausbruche eines großen Krieges unter den Eingeborenen in New-Calabar. Die gegnerischen Stämme sind sich nahe auf den Leib gerückt und der Kampf hat auf beiden Seiten große Verheerungen zur Folge gehabt.

## Deutschland.

— (Die Kaiserin) ist vorgestern Abend wieder in die Residenz zurückgekehrt, und zwar mit dem fahrplanmäßigen Kourierzuge, der um 8 Uhr 50 Min. in die tagshell durch elektrisches Licht erleuchtete Halle des Anhalter Bahnhof einfuhr. Nach dem Empfange Seitens mehrerer hohen Würdenträger begab sich die hohe Frau durch die Fürstenzimmer zu der zwöspannigen Equipage und fuhr unter Vorausrück eines Piqueurs mit brennender Fackel in das königliche Palais, woselbst der Kaiser, umgeben von den beiderseitigen dienstlichen Hoffakten, seine erlauchte Gemahlin am Fusse der breiten Marmortreppe empfing. Alle Gemächer der Kaiserin waren zu ihrem Willkommen mit Blumen geschmückt.

— (Die Vorbereitungen zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm) nehmen in aller Stille große Dimensionen an. Der Kaiser, die Kaiserin, die Eltern des Bräutigams und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses haben ihre Bestellungen bei Berliner Fabrikanten wie bei solchen in den Provinzen gemacht, und jetzt rufen sich die Magistrate der einzelnen Städte, um Geschenke ausfindig zu machen, die der außerordentlichen Bedeutung des 26. Februar entsprechen. Dieser Tag bleibt vorläufig der Hochzeitstag und wird als solcher festgehalten werden, wenn nicht rein zufällige Umstände eine geringe Hinausschiebung wünschenswerth erscheinen lassen. Es kommt die Meinung auf, die Hochzeit des künftigen deutschen Kaisers müsse ein Nationalfeiertag für das ganze Reich werden, und die Stimmung der Gemüther ist der Verwirklichung dieses Projectes günstig. In doch der Bräutigam der schleswig-holsteinischen Prinzessin Victoria Augusta der Sohn unseres Kronprinzen, des nächsten deutschen Kaisers, und der Enkel unseres Staatsoberhauptes, dem die über- große Freude wird, einen so seltenen Festtag noch

mit zu erleben. Der 26. Februar soll, wie es heist, großartig gefeiert werden, namentlich aber soll er ein Fest werden, das jede Stadt, jedes Dorf im Reiche feiert.

— (Der Botschafter Fürst zu Hohen- gerufen, daß die von Herrn Komanduros gesprächs- weise in Aussicht gestellte insurrectionelle Bewegung (Lohé) hat sich am 1. d. M., nachdem er sich vor- einigen Tagen vom Kaiser verabschiedet hatte, Leben getreten ist, indem, wie man der „Pol. Corr.“ mittelst der Lehrter Bahn auf seinen Posten nach unterm 26. v. M. aus Konstantinopel meldet, be- Paris zurückgegeben.

— (Der neue Gesandte Bayerns) Graf Lerchenfeld, wurde Mittwoch Mittag in hierlicher Audienz behufs Uebereichung seines Beglaubigungs- schreibens vom Kaiser empfangen.

— (Der Marine-Gesetz) für das nächste Etatsjahr veranschlagt die Einnahme auf 05,152 Mk. (44 180 Mk. mehr als im Vorjahr). Die fortwährenden Ausgaben betragen 28,848,26 Mk. (3 249,837 Mk. mehr als im Vorjahr). Die einmaligen Ausgaben sind auf 11,373,11 Mk. (2,285,939 Mk. weniger als im Vorjahr) ver- anschlagt.

— (Die Postbeamten) beabsichtigen, wie wir hören, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher sie namentlich ihre gewöhnliche Dienstüberbürdung darstellen und um Erhöhung eines Gehalts vorzeitig zum Siechthum der zur Pensionierung zwingenden Arbeitspensumsdorfstellig werden wollen.

— (Die Colonisten stehen greift immer weiter um sich. Den Colonisten stehen jetzt außer den Bahamas auch die Piondmesen und Tambukis gegenüber. Die Bevölkerung in dem District Matatiele in Ost-Brigialand hat sich der Rebellen ebenfalls massenhaft angeschlossen. Die Regierung stellt ansehnliche Verstärkungen ins Feld, und binnen drei Wochen wird eine Streitmacht von 9000 Colonisten europäischer Abstammung, ferner 2000 Mann irregulärer Truppen und einheimische Recruten, im Ganzen 11 000 Mann, unter Waffen stehen. Die Stadt Dortmund ist in Vertheidigungszustand versetzt worden. — Von der Westküste Afrikas bringt die neueste Post die Meldung von dem Ausbruche eines großen Krieges unter den Eingeborenen in New-Calabar. Die gegnerischen Stämme sind sich nahe auf den Leib gerückt und der Kampf hat auf beiden Seiten große Verheerungen zur Folge gehabt.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhause.** Mittwochung. Das Haus erledigte heute einige Petitionen und Wahlprüfungen und beschäftigte sich dann mit der Fortsetzung der Etatsberatungen. Bei dem Bauetat wurde die für die Erleuterung des Landwehkanals ausgeworfene Summe von 1 500 000 Mk. gestrichen, um die St Berlin zu einem Beitrag zu diesem Bau zu verlassen. Die Diskussion, welche sich über diese Gelegenheit erhob, war ziemlich lebhaft, die Anzungen der Regierung und der Abg. Büdnann, Dr. Löwe (Bochum) und Löwe (B) vermochten indessen die Majorität des HS nicht zu überzeugen, daß es sich bei diesem u nicht um ein Local- sondern um ein allgemeines Interesse handelt. Bei dem Justiz-Gesetz (Gehalt des Ministers) kam alsdann das Umsetzen zur Sprache, welches bei den hiesigen Betritten mit dem allfator getrieben wird. Dasselbe fand von a Seiten den schärfsten Tadel, und die Erklärung Justiz- minister, daß gegen dieses Hazardspielrecht eingeschritten werden solle, wurde allseitig Befriedigung aufgenommen.

**Donnerstagung.** Heute wurde zweite Beratung des Etats fortgesetzt und nachher oder milder heftigen Discussionen eine g Reihe kleinerer Etats erledigt. Bei dem t des Ministerium des Innern erhob wiederum eine sehr erregte Debatte über den schochsch Angriffen des Staatsministerial-Beschlusses der Zuwendung von amtlichen Befehlungen der Zeitungen, und der Abg. Ri. stellte den Antrag, hier, wie im Reichstaggehen, ebenfalls zu beschließen, daß bei der endung von amtlichen Inzeraten an die Zeitunur die Zweckmäßigkeit der Verbreitung, nicht die politische Haltung der Blätter maß sein sollte. Obwohl der Minister beanern und die Abg. v. Rauchhaupt uengel den Antrag entschieden bekämpften, soe derselbe doch schließlich mit sehr großer Wat angenommen und darauf die Fortsetzung Beratung auf morgen vertagt.

Die Petitions-Kommission (geordnetenhause) hat die Petitionen wegen Erhöhung der geheimen Abstimmung bei Sommunalwahlen und bei den Wahlen Abgeordnetenhause als nicht geeignet zutischen Verhandlung erachtet, da es nicht zulächene, über so tiefgreifende Aenderungen bedenden Beschluß auf Grund eingebrachter An zu beschließen.

Zu mecklenburgischen Lage zu Malchin gelangten am 20. Novemscripte beider mecklenburgischen Regierungen hd die Aufhebung der obligatorischen Vilehe zur Verlesung. Auf das seit Jahren

oft wiederholte Besuch der Ritterschaft — die Landschaft hat ihre Beteiligung durch Majoritäts-Beschluß abgelehnt — erklären jetzt beide Regierungen ihre Uebereinstimmung mit dem Wunsche, daß die obligatorische Vilehe wieder beseitigt werde, und ihre Bereitwilligkeit, bei sich bietender Gelegenheit in diesem Sinne im Bundesrathe wirken zu lassen. Doch endlich einmal wieder ein echt mecklenburgischer Beschluß!

## Provinz; und Umgegend.

△ Halle, den 2. Dezember. Bei der am Montag stattgehabten Wahl des Oberbürgermeisters haben für den Herrn Regierungsrath Schönian in Merseburg gestimmt die Stadtverordneten Bethke, Banquier, Dehne, Fabrikant, Ernst, Fabrikant, Göcking, Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher, Gräß, Fabrikant, Hartmann, Director der „Juma“, Dr. Hüllmann, Sanitätsrath, Zengsch, Fabrikant, Dr. Knoblauch, Professor.

† Bei einer, von einem Fleischermeister in Raumburg geschlachteten fünfjährigen Kuh, wurde in dem großen Magen derselben ein Schwamm von 49 Centimeter Länge und 3/4 Centimeter Stärke, mit einigen kleinen Querschnitten versehen, vorgefunden. Derselbe erstreckte sich quer durch den Magen und war mit seinem dickem Ende in der um 2 Centimeter verdickten rechten Schleimhaut des Magens fest eingewachsen. Durch die Bewegung der Futtermassen war die Rinde abgeschält und das Holz wie polirt. Nach Annahme des Herrn Thierarztes Schumm muß dieses Stück Holz, welches dem R. Kbl. vorgezeigt worden, nach der Verdickung der Magenschleimhaut zu urtheilen, schon Monate lang im Magen vorhanden gewesen sein. Merkwürdigerweise war die Kuh nie krank bemerkt worden, und hat sich recht gut schlachten lassen.

† Ein jugendlicher Brandstifter, der 13 jährige Knabe Heinrich Wehling aus Brumby wurde dieser Tage vom Landgericht zu Magdeburg zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil er aus reinem Uebermuthe in einer Scheune Feuer angelegt hatte.

† Nach dem Haushaltsplane der Stadt Leipzig für 1881 beträgt der Zuschuß, welchen die Kommune für ihre Schulankalten zu leisten hat, pro Kopf in der Thomasschule 191 Mk., in der Nikolaischule 157 Mk., in den Realschulen 1. und II. Ordnung 145 und 113 Mk., in der städtischen Gewerbeschule 178 Mk., in der höheren Schule für Mädchen 64 Mk. und in den Volksschulen einschließlich der Fortbildungsschule 65 Mk. — Die 100. fähigste Landes-Lotterie wird nach dem aufgestellten Plane eine beträchtliche reichere Auskattung der Vorklassen sowohl als namentlich auch der Hauptklassen erfahren; insbesondere sind außer verschiedenen Hauptpreisen auch die Treffer von 3000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk. wesentlich vermehrt und neue Gewinne von 400 Mk. eingeführt worden.

† Betreffs der in Dingelstedt aufgetretenen Trichinen-Epidemie hat die Untersuchung bis jetzt ergeben, daß der Fleischer K. seit dem 16. Oktober er. bis zum Beginn der Krankheit kein Schwein hat unterzucht lassen. Da danach eine unvernünftige Fahrlässigkeit vorzuliegen scheint, ist die Erbitterung gegen den Fleischer eine allgemeine.

† Aus Heringen wird gemeldet, daß der Portier Weisleder insofer in der jener von ihm berichteten Affaire von Johannesohn erhaltenen Schußwunden gestorben ist.

## Berichtes.

\* (Eine gräßliche Scene) spielte sich am 28. v. M. gelegentlich einer Tanzmusik zu Fößel bei Raichau im sächsischen Erzgebirge ab. Mitten in die lustige Gesellschaft trat ein junger Mann mit einer brennenden Dynamitpatrone im Winde, die nach wenigen Secunden explodirte und die Kopftheile des unglücklichen jungen Mannes nach allen Richtungen im Saale herumhitzelnd.

\* (Edle That.) Am 28. v. M. Nachmittags wurde der 7 1/2 Jahre alte Sohn des Kassendieners Wundt an der Marienstraße in Berlin beim Spielen mit anderen Knaben gegen die Barriere gestoßen und fiel dabei in die Spree. Die Hauptleute Freiherr v. Trojitz und v. Mirbach vom Garde-Füsilier-Regiment, welche gerade die Brücke passierten, sprangen in voller Uniform dem Knaben nach und retteten denselben mit eigener Lebensgefahr.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Algem. Deutsches Consum-Geschäft

Halle aS., grosse Ulrichstrasse 14.  
Putz- und Modewaaren-Handlung,  
Wäsche-Fabrik.

Zu bevorstehenden

## Weihnachts-Einkäufen

halten wir uns in allen Theilen mit den Neuheiten der Saison reich assortirtes Lager zu

### bekannt billigsten Preisen

bestens empfohlen und erlauben uns auf nachstehende Artikel anzubekannt aufmerklich zu machen:

**Balkleiderstoffe** in den neuesten Dessins und schönsten Lichtfarben.

**Ballatlas** in allen Farben.

**Blumen-Garnirungen** in reichster Auswahl.

**Ball-Umhänge und Coiffuren.**

**Spanische Shawls und Fichus.**

**Rüschen in Mull, Crêpe lisse und Atlas.**

**Brautschleier und Beduinen.**

**Barben, Schleifen und Lavallières.**

**Gemusterte und glatte Seidenbänder.**

**Schleier und Seidengazens.**

**Tülles und Spitzen.**

**Seidene Schürzen** in großartiger Auswahl von 3 Mk. 50 Pf. an.

Das Neueste und Eleganteste in

## Tailen- und Kopftüchern, Kapotten und Hauben

zu billigsten Preisen.

## Gardinen

sächsischen, englischen und schweizer Trikates in größter Auswahl zu Fabrikpreisen;  
**Gardinen-Köper und Cattun.**

## Decken.

**Hochfeine Gobelins-Tischdecken** 10 Mk. 50 Pf.

**Reinwollene Nipsdecken mit Borde** 2 Mk.

do. do. couleurt 5 Mk. Pf.

do. **Tuch-Tischdecken**, gestickt 2 Mk. 25 Pf.

do. **Cachemir-Tischdecken** 2 Mk.

**Leinene Damast-Tischdecken** 1 Mk. 75 Pf.

**Größte Waffel-Bettdecken** 2 Mk.

**Tülldecken und Zwirndecken.**

**Häfeldecken** von 25 Pf. ab.

**Kommodendecken** in Tuch, Cachemire und Leinen.

**Nächtischdecken**

**Theeservietten** in Damast.

Unser Lager von **Bettzeugen, Julets, Bettstoffs, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten und Wischtüchern**

halten wir hiermit wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel zu **Selbstkostenpreisen zum Ausverkauf.**

## Unterröcke

aus bestem Wollfilz mit den elegantesten Saumungen von 2 Mk. ab. **Steppröcke** von wollenem und seidnem Atlas.

**Flanell-Damen- und Kinderröcke**, echt languettirt. **Kinder-Filzröcke** in großer Auswahl von 1 Mk. an.

**Weiße Dam- und Mädchenröcke. Schleppröcke.**

## Wäsche-Fabrikate.

**Dowlas-Damenhemden** 1 Mk. 25 Pf.

do. **Herrenhemden** 1 Mk. 50 Pf.

do. **Knabenhemden** von 50 Pf. ab.

do. **Mädchenhemden** von 50 Pf. ab.

**Erstlingshemden** 25 Pf., **Piqué-Jäckchen**, 1/4 1 Mk.

**Negligé Jacken** von 1 Mk. 50 Pf. ab.

**Oberhemden** mit 3fachen Schur-Einsätzen 2 Mk. 75 Pf.

**Oberhemden** mit gestickten Einsätzen 3 Mk.

**Barchent-Herrenhemden** 1 Mk. 60 Pf.

**Flanell-Herrenhemden**, reine Wolle, 3 Mk.

**Flanell-Damen-Röcke**, languettirt, 4 Mk.

**Flanell-Damen-Beinkleider**, languettirt, 3 Mk. 50 Pf.

do. **Mädchen** do. do. von 1 Mk. 25 Pf.

**Barchent** do. do. do. von 80 Pf. ab.

## Strumpfwaren und Tricotagen.

**Gestrickte wollene Kinderstrümpfe** von 20 Pf.

do. do. **Damenstrümpfe** von 50 Pf.

do. do. **Herrenstrümpfe** von 30 Pf.

do. do. **Gamaschen.**

**Rigogne-Herren-Unterhemden** 1 Mk. 25 Pf.

**Wollene** do. do. 2 Mk. 25 Pf.

**Gestrickte Herren-Unterbeinkleider** 75 Pf.

**Strick- und Walk-Jacken** von 1 Mk. 25 Pf. ab.

## Diverse.

**Herren-Cachenez** in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle von 20 Pf. ab; wollene und seidene Cravattentücher von 25 Pf. ab; 7/4

und 8/4 Lama-Tailentücher von 1 Mk. 25 Pf. ab; ahalbwollene Tailentücher 90 Pf.; wollene Mädchen- und Damenwesten;

feine Taschentücher, Dbd. von 2 Mk. 50 Pf. ab; feine Taschentücher 2 Mk. 50 Pf.; Schlipse und Cravatten; Herren- u.

Damen-Kragen; Manschetten; Panzer-Cors von 1 Mk. 25 Pf. ab; Gingham-Schürzen von 25 Pf. ab; Noirées

Schürzen von 50 Pf. ab; Alpaca-Schürzen; Schürzen-Leinen; Flanelle; geraubte Piqués; Hemden-Barchente;

Shirting; Chiff; Dowlas und sämtliche Futterstoffe.

**Kleider-Mulls Battist- und Victoria-Lawn.**

# Algem. Deutsches Consum-Geschäft

Halle aS., rosse Ulrichstrasse 14.

[15050]

Aufträge nach außerhalb werden sofort bestens effectuirt. **Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.**

Das Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Geschäft

Burgstr. 5 **M. Schwarz** Burgstr. 5.

empfehlte Stoffanzüge, Heberzieher, Kaisermäntel, Schlafröcke Talma's, Paletots, Jaquettes, Double- und Plüschjacken.

Neuheiten in Tuchen, Buckskins, Floconé's, Ratiné's und Plüschchen.

NB. Bestellungen nach Maaf werden schnell und sauber gearbeitet.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe stelle von heute an mein Tuch- und Modewaaren-Lager zu und unter dem Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

Gotthardtsstr. 16. **C. A. Kröbel.** Gotthardtsstr. 16.

Kl. Ritterstr. 13 **Henriette Franke** Kl. Ritterstr. 13

empfehlte bei reellster Bedienung und billigsten Preisen ein reichhaltiges Lager

**elegant gekleideter Puppen**

sowie **Puppenköpfe zum Selbstfrisieren**

in Porzellan und Wachs, Puppenbälge, PuppenArme u. s. w.

Außerdem offerire noch eine Partie zurückgesetzte frisirte Puppenköpfe **unterm Fabrikpreis.**

**Georg Martens,**

Oelgrube 5. **MERSEBURG,** Oelgrube 5.

empfehlte:

Silkröcke, Cassenez von 25 Pf. an, Tücher von 25 Pf. an, Stupfe von 25 Pf. an, Kinderhemden von 25 Pf. an, Flanellhemd von 1 Mk. 60 Pf. an, Arbeitshemden von 1 Mk. an, Wollwaren, Lüste, Alpaca, Noirée, Leinen-Schürzen v. 60 Pf. an Leibhemden, Unterhosen von 80 Pf. an. Sämtliche Lein- und halbwoollene Waaren, ohne Preise anzugeben, staunend billig.

**Schottische Kleiderstoffe von 20 Pf. u.**

Bitte auf meine Firma zu achten.

**Hallesche Honigkuchen.**

Der Verkauf von Halleschen Honigkuchen findet wie in Jahren **Breitestraße 22 am Rossmarkt in Merseburg** zu demselben Preise als in Halle statt und erhalten geehrte ufer auf Honigkuchen pro Mark für 50 Pf. als Zugabe.

Baumconfecte in reichster Auswahl zu billigsten Preise

**General-Versammlung**

der hiesigen

**Schneidergesellen-Kasse**

Sonntag den 5. Dezbr., abends punkt 7 Uhr, in der Gerberge zur Heimath.

Tages-Ordnung:

1) Einziehung der Monatssteuer.

2) Besprechung einer wichtigen Angelegenheit.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

**Versammlung**

**Beamten-Veins**

am Montag den 6. Dezer cr., abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelmalle.

Tages-Ordnung

Geschäftliche Mittheilungen und Bg des Herrn

Gymnasial-Director Dr. Ahm u. z.

Annahmeverordnungen sind als Gastkommen.

Hierzu eine Beilage

**Kaiser Wilhelmshalle**

Sonntag den 5. Dezember

**Extra-Konzert,**

gegeben von der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr.

**Zur guten Quelle.**

Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik.

F. Beyer.

**Zur Canzmusik in Meuschal**

Sonntag den 5. d. M. bei vollbekktem Orchester ladet freundlichst ein **R. Pohle.**

**Einladung.**

Zum Gesangs-Konzert und Ball in Meuschal Sonntag den 5. Dezember von nachmittags 3 Uhr ab ladet ganz ergebenst ein **K. Rodel.**

**Runkel's Restauration**

Heute Sonnabend Salzknochen.

**Baronnoovskys Restauration**

Heute Sonnabend Schlachtfest, frische 8 Uhr Wellfleisch, abends Brat- u. frische Wurst. Dazu ladet ein **d. O.**

**Blosfeld's Restauration**

Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen. Ladet freundlichst ein **Karl Blosfeld.**

**Reinfnechts Restauration**

Sonnabend Abend Salzknochen.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift findet bei bestehenden Ansprüchen per Januar 1881 Stellung Expedient in einer hiesigen Fabrik.

Schrift. Offerten event. mit Beguttskopieen und haltsansprüchen werden durch die Exped. d. Bl. erbeten unter Z.

Der Maschinenbauer und Geschäftsfreisende **August Pitschke**

ist nicht mehr in unseren Diensten.

**F. Zimmermann & Co.,**

Maschinenfabrik und Eisenwerk, Halle a. S.

**Ein Hund ist zugelaufen**

Breitestraße 9.

Provinz und Umgegend.

Den Kommunal-Verwaltungen der großen Städte ist von den Agenten der Antikvitäten-Perition zugewendet worden, sich für die Verbreitung resp. Kolportage des famosen Schriftstückes zu interessieren.

Bei Allstedt ist nach Mittheilung der Nordh. Zig. ein 1,75 m langes und 1,25 m breites Steinplattengrab, welches zwei Skelette von Erwachsenen und zwei von Kindern, eine größere verzierte Urne in Scherben, ein 10 cm langes scharfes Feuersteinmesser und einen 15 cm langen Steinkeil enthielt, in einem eine Viertelstunde östlich der Stadt gelegenen Angergrundstücke aufgefunden worden.

In dem Orte Kleinbistritz bei Knüdigshofen wollte gestern ein junger Mann aus Anlaß einer Kindtaufe mit einer Bischofs Freundschaft abgeben. Durch Unvorsichtigkeit entlud sich plötzlich die Waffe, und die Ladung drang sammt dem Papierschloß einer von dem Manne stehenden 27 Jahre alten Frau derart in den Unterleib, daß die Verletzte nach einigen Stunden unter den heftigsten Schmerzen verschied.

Seit einigen Monaten schon tritt das Nervenfieber in dem Dorfe Beyern bei Vorgau in hartnäckiger Weise auf, in letzter Zeit aber zeigt sich auch Unterleibtyphus. Im Ganzen sind bis jetzt 30 Erkrankungen festgestellt und 5 Personen gestorben. Auf Veranlassung der Regierung zu Merseburg hat der Kreisphysicus von hier in diesen Tagen an Ort und Stelle Erhebungen angestellt und angeordnet; daß die Wohnräume und Kleider desinficirt werden; daß die Beerdigungen in der Stille erfolgen sollen; daß inficirte Schüler von Schulunterricht ausgeschlossen und sämtliche Brunnen bezüglich des Trinkwassers untersucht werden. Die Drispilzerei hat die Abhaltung von Spinnstuben und alle Menschenansammlungen verboten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Dezember 1880.

Mit dem um 5 Uhr 13 Min. Nachmittags hier einreisenden Schnellzuge passirte am Donnerstage auf der Rückreise nach Berlin Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unsern Bahnhof.

Der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch von Rußland hat dem Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, dessen Chef er kürzlich geworden, eine Pelzgarmentur zum Beschenke der Altkas geschickt. Die Genehmigung des Kaisers zum Anlegen dieser Auszeichnung ist von dem hohen Chef gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin persönlich erwirkt worden und dem Hrn. Oberst v. Werfen eine dahingehende Mittheilung bereits am Dienstag telegraphisch zugegangen. Bei den Offizieren und Einjährig-Freiwilligen des Regiments werden wir voraussichtlich bald Proben des neuen Schmuckes zu sehen bekommen, indessen wärten noch Jahre vergehen, ehe derselbe auch von den Mannschaften getragen wird.

Das hiesige Kreisblatt enthält, gleichfalls als Uebersicht des offiziellen Sitzungsprotokolls der letzten Stadtverordnetenversammlung, folgendes Eingekundete, das wir hiermit gebührend wiederbringen. Den Verfasser kennt Jedermann, wir brauchen ihn deshalb nicht erst mit Namen zu nennen: In der Stadtverordneten-Sitzung am 29. Nov. c. wurde ein Lobter eilt, ein König in Commodität, die Staatsanwaltschaft vorgeführt, ein Schriftstück hiesiger Bürger wie Windeln inspicirt, ein Antrag formulirt, dann intonirt, zuletzt Dank votirt, alles in höchster Erregung des Stadtverordneten Herrn Wölfel; warum? wegen des vom Stadtverordneten Herrn Quercius eingebrachten Antrags der darin zu gipfeln schien, ermitteln zu lassen, hat die Deputation sich die in der Eingekundeten Vorkommnisse erlaubt.

Der Schülerball des hiesigen Gymnasiums wird am 10. d. M. in den Räumen der Kaiser Wilhelmshalle abgehalten. Zur Ausführung gelangt diesmal das Lustspiel „Der Beiter“ von R. Vencir. Tags vorher wird in der Aula des Gymnasiums ein Concert stattfinden.

Dieser Tage sind die neuen fortlaufenden Nummern an den Häusern der Halleischen Straße angebracht worden.

Aus den Kreisen Quercfurt und Merseburg.

Vor einigen Tagen stieß man nach der E. Zig. auf dem Friedhofe zu Keuschberg bei dem Auswüchsen eines Grabes auf einen noch ziemlich gut erhaltenen Sarg. Derselbe wurde geöffnet und fand man in denselben die noch deutlich erkennbaren, u. A. mit einer Bekmüße, einem schwarzen Rocke und einem Paare weißer Strümpfe bekleideten Ueberreste einer vor ca. 40 Jahren verstorbenen Leiche, welche mit dem Kopfe nach Abend zu und außerdem auf dem Gesichte lag, so daß man annimmt, daß der Verdrigte nur scheinbar gewesen und im Grabe noch einmal aufgelebt ist und sich dabei umgedreht hat.

In Quercfurt wurde anfangs dieser Woche dem vorigen Krlz. zufolge ein jugendlicher Dieb in polizeiliche Haft genommen und später dem Gerichte übergeben, der es trotz seiner Jugend — er ist 16 Jahre alt — im Stehlen schon zu einem Grabe von Meisterhaftigkeit gebracht hat. In wenigen Tagen hatte er eine ganze Reihe von Diebstählen mit großer Vericklagenheit ausgeführt. Spezialität von ihm waren die Hasen, deren er drei aus einem Hause am Entenplan und einen auf dem Domainen-Gutbesitze entwendete. Ein vor Kurzem beim Gastwirth und Fleischermeister Dinkelacker zu Thalborn vorgekommener Wurstdiebstahl ist nach dem Zufallsfalle des jugendlichen Diebes auch von ihm verübt. — Ein Baumstübel der verachteten Art ist auf der Quercfurt-Gieblener Gasse verübt worden. Es sind auf der Gasse sechs auf 100 Bäume, in Quercfurter Flur allein 27, zum Theil in der Stärke einer Faust gewaltsam umgeworfen worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

In Gatterstädt sind im Schäfer Schwanenbergschen Hause vier Kinder an der Trichinose erkrankt, die ebenfalls Kinder von dem noch nicht untersuchten Schweine gegessen hatten. Auch bei dem Fleischer haben sich trotz eines sofort eingenommenen Brechmittels die Symptome der Krankheit eingestellt.

Militärisches.

Das Löwe'sche Repetir-Magazin zum Manterleweg resp. zur Büche hat am 1. d. M. seine Feuerprobe glänzend bestanden. Um 8 Uhr rückte eine combinirte Compagnie des in Berlin garnisonirenden Garde-Schützenbataillons, zu 25 Mann von jeder der vier Compagnien dieses Bataillons formirt, mit felbmarschmäßigen Gepäck und Schanzzeug vom Kaiserenhofe nach dem Artillerie-Schießplatz nach Tegel. Jeder Mann hatte 75 Patronen, die im Magazin, in den Patronenfätschen und im Dads vertheilt getragen wurden, so daß die 100 Mann 7500 Schuß abzugeben im Stande waren. Der Marsch nach dem Schießplatze wurde bereits mit angelegtem Magazin ausgeführt und während desselben sich zu dieser Uebung die Mitglieder der Immediatkommission eingelenkt, welche mit der Prüfung der Verbesserung dieser Waffe betraut ist, mit ihnen der General der Infanterie v. Groß, Gen. Schwarzhoff, Vorsitzender dieser Kommission, von directen Vorgesetzten des Bataillons und Generalen und Stabsoffizieren der Kommandirende und sämtliche Offiziere des Garde-Schützenbataillons dieser Schießübung bei. Auf dem Schießplatze angekommen, formirte sich die Compagnie in Linie, in zwei Glieder rangirt, gab sie zunächst Schnellfeuer auf die Kolonnenziele, wobei sie auf 600 m Entfernung mit dem Magazin das überhörsende Resultat von 99 % Treffern erzielte. Auf das Schnellfeuer in Linie folgte Schützenfeuer; ein Zug der Compagnie schwärmte aus und feuerte nach 36 in gebrochener Linie auf 400 m Entfernung aufgestellten Figurenziele, wobei 85 % Treffern erzielt wurden. Zur dritten Uebung schwärmte abermals ein Zug aus, um auf 250 m Entfernung, im Schießgraben liegend, auf halbe Figurenziele zu feuern. Der Hauptzug dieser dritten Uebung war, zu prüfen, ob das Magazin eines liegenden Schützen durch Aufnahme von Sand liegend. In der allerdings nicht wahrcheinlichen Voraussicht dieser Möglichkeit ist von Seiten der Erfinder des Magazins neuerdings eine

leichte und bequem zu handhabende Stahlbandage konstruirt worden, welche das Magazin gegen jegliche Verletzung fest abschließt. Die vierte Uebung war ein Kopschießen auf 150 m Entfernung. Nach einigen weiteren Uebungen bildete den Schluß ein Schießen der geschlossenen Compagnie gegen Artillerie und Caballerie darstellende Schützen auf Entfernungen von 900, 1000 und 1100 m. Selbst auf diese Distanzen, welche fast die Grenzen der Sehkraft in sich schloßen, erreichte die Compagnie eine Treffsicherheit von durchschnittlich sechs Treffern auf den Mann. Die Treffresultate haben alle Erwartungen übertroffen, obwohl durch das Schnellfeuer, welches der charakteristische Vorzug dieser Verbesserung ist, eine Verminderung der Treffresultate gegenüber dem Einzelader erklärlich sein würde. Das gestrige Schießen lieferte ein erfreuliches Bild von der ruhigen Waffennutzung, welche die so verbesserte Waffe im Ernstfalle auch unter schwierigen Verhältnissen erzielen kann.

Vermischtes.

Der Defaustand Jander erwischt. Durch einen Maler Greve in Hamburg, der sich um die im „Hamb. Fremdenblatt“ ausgeschriebene Stelle eines Reisebegleiters beworben und als Antwort von einem M. v. Oberberg aus Wismar die Aufforderung erhalten hatte, seine Legitimationspapiere unter M. O. postlagernd Kiel einzujenden, dem dies aber sehr verächtlich vorkam, waren die Polizeibehörden in Hamburg und Berlin endlich auf die richtige Spur Janders gekommen. Der Telegraph gab sofort der Polizei in Kiel die nötigen Instruktionen und richtig hat dieselbe am Mittwoch Abend den sauberen Vogel sammt 187000 M., die bei ihm gefunden wurden, gefangen.

Wuchlingserkochosen wurde am 25. d. M., Abends 10 Uhr der Mitternachtsbesitzer Holz zu Wagenthin (Pommern) und zwar in seinem Arbeitszimmer. Der Mörder ist entwischt. Das Motiv scheint Rache zu sein.

Ein ausgewiesener Banquier. Dem „Bungolo“ vom 28. v. M. entnehmen wir, daß der deutsche Banquier Oppenheim in Folge Auftrages des italienischen Ministeriums des Innern aus Mailand ausgewiesen worden ist. Herr Oppenheim hat selbstverständlich gegen seine Ausweisung Protest erhoben.

Ueber den Untergang des Hamburger Dampfers „Carlos“ liegen folgende nähere Mittheilungen vor. Die Mannschaften, welche mit dem Dampfer „Doanda“ in Liverpool eingefloren sind, sind sämtlich noch am Fieber und sind nur mit Mühe einem schrecklichen Tode entgangen. Wie dieselben erzählen, traf der „Carlos“ auf der Reise von Hamburg nach Lagos am 25. October, Nachmittags 3 Uhr, mit werthvoller Ladung unweit Mana Kroo ein und löste einen Kanonenschuß zum Zeichen, daß man eine Anzahl Krooboy's (Arbeiter) gebrauche. Gleich darauf stieß das Schiff auf einen 12 Fuß unter Wasser liegenden Felsen und begann sofort zu sinken, das Wasser stürzte in den Maschinenraum und die Feuer verlöschten. Die Mannschaft nahm einiges von ihren Effecten und begab sich in die drei Bote des Schiffes, hatte letzteres aber kaum verlassen, als mehrere Hundert Eingeborene an Bord kamen, die die Seite legte und verlor, so daß nur noch der Kopf des Schornsteins aus dem Wasser hervorragte. Die Schiffbrüchigen feuerten nach dem viele Meilen entfernten Kinoo, hielten sich aber der Sicherheit wegen nahe der Klüfte. Als die Nacht hereinbrach, bemerkten sie, daß sie von etwa hundert Kanoes verfolgt wurden und daß ein von den Wilden umzingelt sei. Bald nachher waren sie von den Wilden befreit, die fast sämtlich mit Speeren und Messern bewaffnet waren. Als die Mannschaft sich der Blindering widersetzte, wurde sie mit dem Tode bedroht, so daß sie es gelassen lassen mußte, daß die Schwarzen nicht allein Alles, was in den Bötzen war, nahmen, sondern sie auch mit Gewalt der Kleider, die sie am Leibe trugen, beraubten. Dem Kapitän wollten sie den Finger abschneiden, als ein an demselben befindlicher Ring sich nicht sofort abgeben ließ. Erst nach längerer Beratung gelatheten die Wilden dann den Schiffbrüchigen, ihre Fahrt fortzusetzen und nach See hinauszufahren, nachdem ihnen die Ruder der Bote zurückgegeben waren. Vollständig naht ruderten die Leute die ganze Nacht, die bei anhaltendem Regen sehr kalt war. Die Leiden der Mannschaft waren sehr groß, trotzdem ruderten sie bis sie vollständig erschöpft war und mehrere ohnmächtig wurden. Um die Arbeit zu erleichtern, wurde beschlossen, eines der Bote treiben zu lassen und die Mannschaft desselben in die beiden andern zu vertheilen. Am folgenden Tage war es sehr heiß, doch hatten die Leute nichts, um sich gegen die glühenden Sonnenstrahlen zu schützen. Als sie sich dann einem kleinen Dör, King Wills' Town, näherten, kam ein neuer Trupp Eingetau nahmen, die die Ruder beraubten Bote ins Schlepp schickten. Die Leiden der Schiffbrüchigen waren entsetzlich, ohne Nahrungsmittel und Wasser, litten auch fast alle am Fieber. Fünf Tage lang mußten sie in demselben Zustande in King Wills' Town bleiben, bis ein von dort deutlichen Fraktore in Kinoo gelandete Schiff sie abholte und mit Kleidungsstücken versorgte. Als sie später auf die „Doanda“ kamen, waren Alle krank und mußten bis zur Ankunft in Liverpool in ärztlicher Behandlung bleiben. Der Kapitän und der erste Offizier mußten in Monrovia zurückgelassen werden, die übrigen 16 sind in Liverpool der Shipwrecked Mariners Society übergeben worden. Der Dampfer „Carlos“ war erst im Jahre 1879 in Dundee gebaut. (Weil. Zig.)

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Auf Sonntag den 5. December predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Herr Consistorial-Rath Leuschner.  
2 Uhr: Herr Prediger Marr.  
Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Consist.-Rath Leuschner.  
Bibliothek: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Scholz.  
2 Uhr: Herr Prediger Richter.  
Neumarktkirche. Herr Prediger Marr.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung. Herr Prediger Marr.  
Altenburger Kirche. Herr cand. theol. Boy.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, des Veteranen Gotthilf Bauer, können wir nicht unterlassen, allen lieben Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse unseren herzlichsten Dank zu sagen. Dank den beiden Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe. Dem Kriegerverein, und allen denen, welche den Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, sagen wir nochmals unsern tiefgefühlten Dank.  
Die trauernde Familie Böhme.

**Bekanntmachung.** Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 19. Januar 1877 aufgestellten Fische- und Viehdiebstahlregister liegen zur Einsicht der Beteiligten im Communalbüro aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.  
Merseburg, den 30. November 1880.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die auf Sonnabend den 4. d. Mts. im hiesigen Rathstheater anberaumte Auction wird hierdurch aufgehoben.  
Merseburg, den 2. Dezember 1880.  
Stadt-Steuern-Kasse.

**Auction in Merseburg.**

Mittwoch den 8. Dezbr. cr., von früh 9 Uhr ab, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers verschiedene, zur Weber'schen **Konkursmasse** gehörigen Gegenstände, als 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 2 Schlafstühle aus der letzten Berliner Ausstellung, verschiedene Geräthe aus Silber resp. Alfenid, ein goldener Ring, das vollständige Meyer'sche Convers. Lexicon nebst verchiedenen anderen Büchern, versch. Bilder, 4 antike Weingläser, Deckbetten, Unterbetten, Kopfkissen, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 2. Dezember 1880.  
Die gerichtliche Konkursverwaltung.

**Freiw. Hausverkauf in Kenschberg.**

Die in Kenschberg gelegenen den Banquier Kesterstein'schen Erben zugehörigen beiden Wohnhäuser mit Zubehör sollen  
Montag den 13. Dezbr. cr., nachmitt. 2 Uhr, im Krahl'schen Gasthause daselbst meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.  
Merseburg, den 1. Dezember 1880.  
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. V.

**Freiw. Hausverkauf in Merseburg.**

Das den Kaufmann Gaab'schen Erben hier zugehörige, am hies. Markt und an der Hauptstraße sehr günstig gelegene gr. Vorder- u. Hinterhaus mit Niederlagsräumen, zwei Säden, 10 Stuben u. soll ertheilungshalber sofort verkauft werden.  
Alles Nähere durch den Kreis-Auct.-Comm. Rindfleisch hiersebst.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in  
**Scherben Nr. 3.**

Von heute ab habe ich eine Auswahl von prima hochtragenden und neumilchenden Kühen und Fersen zum Verkauf stehen.  
**L. Nürnberger, Viehhändler.**

**Gutes Langstroh** sucht sofort zu kaufen  
Alwin Weissenborn, Breitstr. 18.

Eine Brunnenröhre mit Zubehör ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Mehrere Fuhrn Kies** sind bei guter Abfuhr zu haben an der Kiesgrube Ecke der Stein- und Clobigkauer Strasse.

Die 2. Etage im Hause Entenplan 2 ist zum 1. April 1881 zu vermieten.  
**C. Kieselbach.**

Ein Logis aus Stube, Kammer, Küche u. sofort oder später zu vermieten.  
Näheres bei **Gustav Müller**, Burgstraße 16.

**Ein Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben und 1 Kammer nebst Zubehör, sowie eine Schlafstelle ist zu vermieten und sofort zu beziehen im **Thomas'schen Hause** hinter Blande's Fabrik, pacterre.

Eine Wohnung ist zum 1. Januar, auch später zu beziehen. Preis 40 Thlr. **Gotthardtsstraße 37.**

Ein möbliertes Logis, auf Verlangen mit Mitgaststich ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Logis-Vermiethung.**  
Die Etage meines Hauses ist zu Oftern k. J. an kinderlose Leute zu vermieten.  
**G. C. Henckel, Gotthardtsstr.**

**Friedrichsstraße Nr. 6** ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.  
**G. Hindorf.**

Eine kleine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, passend für eine Dame, ist **Poßstraße Nr. 2** zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.

Gesucht wird zu Oftern n. J. ein Logis von Stube, zwei Kammern und sonstigem Zubehör. Gefl. Offerten bitte unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einem geehrten Publikum für das in den Vorjahren geschenkte Vertrauen bei **microscopischer Untersuchung** geschlachteter Schweine auf Trichinen bestens dankend, bitte ich auch ferner mich tüchtig berücksichtigen zu wollen.  
achtungsvoll

**G. Fönicke, Delgrube 16.**

Zur bevorstehenden

**Weihnachts-Saison**

empfehle mein reich sortirtes **Stahlwaaren-Lager**, als: **Tranzir- und Tischmesser** mit Eisen-, Nickel- u. Ebenholzheften, **Kasirmesser**, hohlgeschliffen, **Taschenmesser** u. **Schere**n in größter Auswahl, **Patte- u. Wiegemeßer**, **Britannia-Vöfel**, **Kaffemöhlen**, alle Sorten **Kämme**, **Cigarrenspitzen**, **Portemonnaies**, **Uhrketten**, **Cigarrenabschneider** u. s. w. u. s. w.  
Billige **Solinger Stahlwaaren** halte stets auf Lager.

Alle Reparaturen u. Schleifereien werden schnell und gut angefertigt.

**Carl Baum jun.,**

Messerschmiedemeister, Delgrube 9.

**Die Drogen- und Farben-Handlung**

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16,

empfehle ihre **schwarzen und grünen Thee's**, als: **Beccablüthen**, **Souhng**, **Imperial**, **Congo**, mit höchstem Aroma und unter Garantie der Reinheit, **Souhng** in Original-Packung und Packeten, **Vanille- und Gewürz-Chocoladen**, das Pfd. von 1 Mark an, **Cacaomasse** und entölten **Cacao** mit vorzüglichem Geschmack.

**Die Lairitz'schen**

**Waldwoll-Unterkleider etc.**

aus Remda in Thüringen, ein ausgezeichneter Schutz gegen Erkältung, sowie **Waldwoll-Watte**, **Waldwoll-Oel** und dergleichen — gegen **Rheumatismus** und Gicht seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für Merseburg und Umgegend nur allein acht zu haben bei **Otto Franke**, Merseburg, Burgstr. 8.

**Bruchsteine**

à Ruthe ab Bruch 11 Mark stehen fortwährend zum Verkauf im Steinbruch bei der Ehrensäule (Bauchstädter Straße).

**Adress- und Visitenkarten**

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig  
**H. Köhler, gr. Ritterstr. 28.**

**Ed. Klauss, Merseburg,**

offerirt zu billigen Preisen in jedem Quantum:  
" **Wasserpfeife** u. **Briquettes**,  
" **Sandformsteine**,  
" **böhmische Braunkohlen**,  
" **Steinkohlen** u. **Coaks**,  
" **Gruben-Coaks**,  
" **Kohlen** aus **Meuselwitz**,  
" **Lukenau** u. **Bitterfeld**,  
" **Schickkohlen**,  
" **Scheitholz** u.

**Honigkuchenscheiben**

in allen gangbaren Sorten und bester Qualität (für Wiederverkäufer entsprechendes **Rabatt**) empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardtsstr.**

**Engelhardt & Roenneke**

(Inhaber: **G. Roenneke**)

**Friedrichstr. 7. Drahtwaaren-Fabrik u. Verzinnanstalt Friedrichstr. 7.**

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke**:  
**Vogelkäfige** jeglicher Art, **Bierglas** u. **Flaschenträger**, **Kuchenunterlagen**, **Salz- u. Pfeffer**, **Essig** u. **Delgestelle**, **Unterfeger**, **Eiersieder**, **Schneeschläger**, **Platteneisenstelle**, **Tischplatten**, **Schlüsselhalter**, **Messerbänkchen**, **Journalständer**, **Papierkörbe**, **Blumenampeln**, **Handtuchhalter**, **Arbeitskörbe**, **Schaalenkörbe**, **Staubtuchkörbe**, **Blumentopfgefäße**, **Fruchtschaalen**, **Blumen**, **Brot** u. **Fruchtkörbe**, **Schlüssel**, **Arbeits- u. Vöfelkörbe**, **Eierkörbe**, **Blumentische**, fein bronzt u. — **Sehr große Auswahl in Spielzeug.**  
Jede gewünschte Façon wird in jeder Größe innerhalb kürzester Zeit angefertigt.  
**Gegenstände zum Verzinnen** werden angenommen.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,**

empfehle sich bei billigster Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf** von **Werthpapieren**, **Sparkassenbüchern**, **Geldsorten** und **Wechseln**, **Einlösung** sämtlicher zahlbarer **Zins- und Dividendenscheine**, **Besorgung** neuer **Zinsbogen**, **Verloosungs-Controle** sämtlicher **Werthpapiere** unter **Garantie-Uebernahme** nach den Sätzen der **Reichsbank**, **Ertheilung** von **Wechsel-Darlehen**, **Annahme** verzinslicher **Gelder** etc. etc.  
Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit **4, 4 1/2 und 5% ige** Werthe vorrätzig.

**Flaschen-Bier-Depôt**

von **Seinr. Schulke jr.**,  
Merseburg.

Hiermit erlaube mir mein Lager der vorzüglichsten  
Bierorten zu empfehlen. Dieselben sind sämtlich echt  
und rein, auch für die feinsten Tafeln geeignet.

**Echt Culmbacher Exportbier,**

ff. schwerstes dunkles Bayrisch,  
16 1/2 Fl. 3 Mt.,  
50 1/2 " 9 " "  
100 1/2 " 17 " "

**Rheingold,**

leichtes halbdunkles echt Bayrisch Schaumbier aus der  
Aktien-Bierbrauerei Bayreuth in Bayern,  
20 1/2 Fl. 3 Mt.,  
100 1/2 " 15 " "

**Imitirt Bayrisch Exportbier**

(Hiebundel),  
22 1/2 Fl. 3 Mt.,  
50 1/2 " 7 " "  
100 1/2 " 13 " "

**ff. Riebecker Lagerbier**

von **Riebeck & Co.** (hell),  
22 1/2 Fl. 3 Mt.,  
50 1/2 " 6 " 50 Pf.,  
100 1/2 " 12 " "

**Merseburger Lagerbier (hell)**

aus der Brauerei von **Carl Berger**,  
26 1/2 Fl. 3 Mt.,  
50 1/2 " 5 " 50 Pf.,  
100 1/2 " 10 " "

**Echt Merseburger Bitterbier,**

alt bekanntes Gesundheitsbier,  
22 1/2 Fl. 3 Mt.,  
50 1/2 " 6 " 50 Pf.,  
100 1/2 " 12 " "

**Echt Weizen-Lagerbier,**

halbdunkel von lieblichem Geschmack aus der Brauerei  
von **Franz Lorenz** in Weissenfels,  
25 1/2 Fl. 3 Mt.,  
100 1/2 " 10 " "

**Echt Köseener**

**Champagner-Weissbier**

aus der Brauerei von **G. Brückner**, Kösen, (hellgelb),  
unumstößlich an Feinheit, Güte, Geschmack und Halt-  
barkeit.  
25 1/2 Fl. 3 Mt.,  
100 1/2 " 10 "

NB. Die Preise verstehen sich per Casse exklusive  
Frischlagen, welche à 10 Pf. berechnen und zu demselben  
Preise in reinem Zustande wieder zurücknehmen.

**Nähmaschinen-Lager**

**H. Baar, Rossmarkt 10.**

Anerkannt bestes Fabrikat von  
**Singer-Nähmaschinen,**  
**Wheeler & Wilson-Nähmaschinen**  
**Schneider-Nähmaschinen,**  
**Schuhmacher-Nähmaschinen,**  
**Sand-Nähmaschinen.**  
Gründlicher Unterricht unentgeltlich.  
Nähmaschinen-Pliffé-  
Reparatur-Werkstatt. Brennerci.

**Achtung.**

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen  
werden.  
Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach.  
Halte Auktionen ab und fertige schriftliche Arbeiten aller  
Art. Gebühren billig, Geschäft reell.  
Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

Um damit zu räumen verkaufe  
**Tabakspfeifen, Weichsel Cigarren-  
spitzen, Gummifeuerzeuge, Schnupf-  
tabaksdosen**  
zum Selbstkostenpreise. Cigarrenhandlung von  
**Bruno Hoffmann.**

**G. C. Henckel**

Gotthardtsstr. 9.

Gotthardtsstr. 9.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Strickgarne in großer Auswahl,  
wollene Strümpfe und Längen in allen Größen und Farben,  
wollene und baumwollene Unterbeinkleider,  
Flanellhemden und feine Gesundheitsjacken in verschiedener Qualität,  
Westen für Damen, Herren und Kinder — eigenes Fabrikat —  
Strickjacken,  
Ball-, Kops- und Taillentücher,  
Kinderkleidchen, Zäckchen und Mützen für Kinder in allen Größen  
bei billigster Preisstellung.

**G. C. Henckel,**

Gotthardtsstraße 9.

Gotthardtsstraße 9.

**Mein Weihnachts-Ausverkauf**

beginnt heute und bietet Gelegenheit zu sehr billigen  
Weihnachts-Einkäufen.

Nouveautés in Kleiderstoffen und Besätzen,  
Wintermänteln, Buckskins, Reise- und Schlaf-  
decken, Schälchen, Tüchern und Cachenez in Wolle  
und Seide, Unterröcken, Gardinen, Tischdecken,  
Teppichen, Läuferstoffen etc. etc. in grosser Aus-  
wahl zu billigen festen Preisen.

**Otto Franke,**

vom **Moritz Seidel,**  
Burgstr. 8.

Mit heutigem Tage eröffnete ich am hiesigen Platze  
**Burgstrasse Nr. 16**

eine Filiale meiner Schirmfabrik u. halte mein großes Lager von

**Regenschirmen**

in Zanella, Gloria und Seide in nur eleganter Aus-  
stattung zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.

**Zanella-Regenschirme** von Mark 2 an.

Reparaturen und Bezüge jeder Art, auch von  
mir nicht entnommener Schirme, werden schnell und billig  
ausgeführt.

**Gust. Müller,**

Weissenfels — Merseburg, Burgstraße 16.

3. Dezember 1880.

Eine Partie gewirkte Arbeiter-Röcke,  
rein wollene, sind, um damit zu räumen,  
ganz billig zu verkaufen.  
Ebenso eine Partie Knabenstrickjacken,  
das Stück von 1 Mt. an.

**G. C. Henckel,**

Gotthardtsstraße.

**Heute frisch geschlachtet.**

Mein Laden ist wieder täglich geöffnet. Die  
Fleischwaaren sind prachtvoll.

**Rohschlächterei Brühl Nr. 1.**

**Nähmaschinen**

reparirt schnell u. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**

**Für Damen**

empfehle Kleiderlagen in Kleider und sind selbige stets  
vorrätig in der Binnlieherei von **W. Höpner,**  
Hofmarkt Nr. 7.

**Dr. Wiederhold's Lederöl,**

geruchlos und unverharzt, ist das bewährteste Mittel  
zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit und zum Ge-  
schmeidigmachen von Geschirrzug u. Schuhwerk  
jeder Art, welches letztere wasserdicht wird, ohne  
dass die Ausdünstung des Fusses gehindert ist. In  
Flaschen à 30, 60 Pf. u. 1 Mark ächt zu haben bei  
**Jul. Mehne, kl. Ritterstrasse 1.**

Nächsten Dienstag frisches Lichte-  
bier in der  
**Stadtbrauerei.**

und Farben-Gamben  
von **Leber**  
gasse 16,  
grünen Bäck-  
dungen, Imperial,  
oma und unter Garanz  
inal-Packung und Pack-  
würig Chocobaden,  
d entölten Cacao  
smak.  
nirzischen  
nterkleider  
la in Thüringen.  
ut gegen Erkältung, aus-  
tte, Waldwoll-Öl  
n Rheumatisms und Ge-  
endlich bewährt — sat-  
i nur allein acht zu haben  
tto Franke  
Merseburg, Barstr. 8  
chneine  
Markt liegen fortwährend  
bei der Ehrenhalle (Wand-  
Visitenkart  
voller Ausfertigung fertigt  
Höpner, gr. Ritterstr.  
Echt Merseburger Bitterbier,  
Merseburg,  
breiten in jedem Cassen-  
ue u. Briquettes  
weine,  
e Braunkohlen,  
len u. Coaks,  
Coaks,  
aus Meufelwäg-  
u. Bitterfeld.  
en,  
g re.  
menscheiben  
orten und beider  
entprechenden N  
erger, Gotthardts  
neke  
stalt Friedri  
Hentke:  
Kuchenunterlag  
der Schneesch  
bänken, Feuer-  
ter, Arbeits-  
gen Fruchtsch  
Felförbe Eier  
Spielzeug.  
alt angefernt.  
ommen.  
Merseburg  
nübchern, Geb  
cheine,  
Garantie-Leber  
je vorzüglich

# Damen-Wintermäntel,

das Neueste in jedem Genre, empfehlen zu  
billigsten Preisen

Philipp Gaab's Nachf.

Unser reich sortirtes Lager von Ueberziehern, ganzen Anzügen, Joppen, Reise- u. Schlafrocken, sowie auch in Knaben-Anzügen, Paletots u. halten bei **solidesten Preisen** bestens empfohlen.

Philipp Gaab's Nachf.

## Restaurant „zur Börse“.

### Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir  
Herrn **Heinrich Schulze** in Merseburg,  
Restaurant „zur Börse“,

den alleinigen Ausschank, sowie den Verkauf auf Flaschen und Gebinden unseres  
allgemein beliebten Bieres

## „Rheingold“

für Merseburg und Umgegend übertragen haben und bitten, sich an Obengenannten  
gefälligst wenden zu wollen.

Bayreuth in Bayern, den 1. Dezember 1880.

Bayreuther Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft.  
A. Semler.

Hierauf Bezug nehmend, halte ich das so beliebt gewordene

## „Rheingold“

allen werthen Kennern und Liebhabern eines wirklich guten, nicht schweren Glases  
Bier hierdurch bestens empfohlen.

Ich verkaufe 20 Flaschen pro 3 Mark und stelle bei Gebinden die Preise  
billigst.

Heinrich Schulze „zur Börse“.

## Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren**  
bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Jul. Wehne, kl. Ritterstraße 1.

Täglich frisch geräucherte Heringe  
empfehlen  
Bruno Teuscher.

Näh-Maschinen,

G. Hartung,

bestes deutsches Fabrikat,  
empfehlen unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billig-  
sten Preisen  
Gothardstraße 18.

O. Planck,

Gürtlermeister,

gr. Ritterstraße 27,

empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen dem geehrten  
Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bei  
schneller und billiger Bedienung. Namentlich werden  
alte Bronzegeräthe wieder wie neu hergestell.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Schönschmeckende große  
**saure Gurken**  
a Stück 3 Pf., in Schoden bedeutend billiger, um damit  
zu räumen bei  
Bruno Hoffmann,  
Unteraltenburg 1.

Eine Partie

## Stickerereien

verkaufe, um damit zu räumen, zum Kostenpreis.  
A. Donnerhack.

## Missouri-Cigarren

a Stück 3 Pf., 100 Stück M. 2,40,

**Carmen-Cigarren,**  
100 Stück M. 2,50, 2,60 und 2,70, empfiehlt zu Weh-  
nachts-Einkäufen als etwas ganz Vorzügliches

G. Hoffmann,  
Johannis- und Sixtstraße-Gede.

## Visitkarten,

100 Stück von 1 M. 25 Pf. an bis zu den Eleganteren.

## Monogramme,

25 Bogen 25 Couverts von 1 M. 25 Pf. an.  
Um rechtzeitige Bestellung der Monogramme bitte

Unter- breitestraße 2. **F. Karius.** Unter- breitestraße 2.

## Krankenkasse „Augusta.“

Sonntag den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Mo-  
natskonferenz in Wehners Restauration.  
Etwasige reisende Beiträge, sowie die Mitglieder-  
bücher sind bis spätestens den 20. Dezember behufs Dis-  
vision und Abrechnung an den Kassirer Herrn Schu-  
machermeister Arnold, kl. Sixtstraße 9, abzuliefern.  
Der Vorstand.

Montag den 6. Dezember, abends 8 Uhr,  
kirchlicher Verein der Vorst. Altenburg  
im Tivoli.

- 1) Gesichts. Mittheilungen. Der Vorsitzende,
  - 2) Kasfenbericht. Buchh. Roth.
  - 3) Kirchl. und sittl. Leben der Gemeinde. Gruner.
  - 4) Vielleicht noch ein Vortrag von demselben.
- Der Vorstand.



ntel.

Leber-  
Schlaf-  
letots n.  
empfohlen.  
chf.

mechende große  
Birnen  
er bedenkend billiger, im  
Bruno Hofmann  
Untereltinger 1.

ereien  
räumen, zum Anfeuern  
Donnerbad  
i-Cigarren  
Mit 2,40  
Cigarren  
und 2,70, empfiehlt er  
etwas aus Bergschnee  
G. Hofmann.  
nantes und Sympliciter

arten  
an sie zu den Cigarren  
gramme,  
is von 1 Mt. 25 Pf. an  
ung der Monogamie

arius.  
e August  
Wochentage 4 Mt.  
s Resurrection.  
träge, sowie die Wochentage  
den 20. Dezember beginnt  
den 20. Dezember beginnt  
Schriftsteller 9. August  
Der Vorstand

ber, abends 8 Uhr  
der Dorf-Altäre  
voll.  
en. Der Vorstand  
der Gemeinde  
trag von demselben  
Der Vorstand

49.

1880.

# Illustrirtes Sonntagsblatt

Zur Unterhaltung

am häuslichen Herd



Gratis-Beilage zum  
Merseburger Correspondent.

Redaktion von G. Weimer, Druck und Verlag von  
G. Weimer'schen Hofbuchdruckerei (Weimer & Weiser)  
in Stuttgart.

## Die Nachtwandlerin.

Novelle von Auguste Cyré. (A. Cric.)  
(Fortsetzung.)

**M**it leiser Weinen hatte Schwester Marie diese Zeilen niedergeschrieben; sie trat zu dem jungen Mann, legte das Blatt vor denselben, ergriff seine Hand und führte sie nach der Stelle, wo seine Unterschrift notwendig war. Sie mußte sich dabei leicht vorbeugen und als sie sich wieder aufrichtete, fiel eine Thräne auf das Blatt nieder.

Der junge Mann suchte zusammen.  
„Was war das? Seltsam — Sie weinten um mich, meine Schwester? Und noch seltsamer — Gruß der Heimat, der Jugend!“ Hugo versank in tiefes Sinnen, plötzlich sagte er leise:

„Martha sang bei unseren kindischen Spielen so häufig das schöne Volkslied: „So viel Stern am Himmel stehen.“ Sie hatte eine so liebliche Stimme. Arme Waldblume, hättest Du nie die Berge unserer Heimat verlassen! Senora Merani!“ setzte er aus dem weiteren Gedankengang, den die Erinnerung herbeiführt, seufzend hinzu. „Doch ich sehne mich nach Musik.“ fuhr er nach einer Pause fort, „und glaube, die Sprache der Töne würde mir wohlthun.“ Ein gewisses Jochen lag bei diesen Worten in seiner Stimme.

„Wünschen Sie, daß ich das Liedchen singe, welches Sie vorhin erwähnten? Ich kenne und liebe es ebenfalls.“

„Wirklich? Sie werden mich dadurch erfreuen.“  
„So viel Stern am Himmel stehen,“ begann Schwester Marie mit zitternder Stimme, aber mit jeder Stroche wurden die Töne heller und lebendvoller, der Ausdruck ergreifender, und Hugo's schwer-müthiges Gesicht überlag ein Strahl aus jener Welt der Erinnerung, ein Gruß aus fernere, schöner Zeit.

Die Sängerin war zu Ende. „Seltsam,“ sagte nach langem Sinnen der Blinde, „welche Ähnlichkeit Sie mit Martha's Stimme haben! Wenn Sie mir öfter diesen Genuß bereiten wollten, es würde mir wohlthun.“

\* \* \*

Langsam rollte ein Reisewagen die Landstraße dahin, die nach dem untern Lebern bekannten Pfarrhause führte. Die holde Zeit des Friedens und Hollunders war wiedergekehrt, allüberall keimte und düsterte das junge Leben. Die prächtigen Bäume zur Seite des Weges wölften ihr smaragdgrünes Laubdach der Sonne entgegen, welche eben erst in voller Pracht emporgestiegen war; wie eine Glorie leuchtete über ihnen der ewige Aether. Geblendet wendete sich das Auge ab und sein Blick fällt auf die im himmlischen Licht zitternden Wipfel all der thauerfrischen Bäume, streift an den fräftigen Stämmen nieder zu den saftigen Gräsern, an denen noch die frischen Thautropfen frischlein perlen. Wie spielend schießt der goldige Lichtstrom über die gekrümmelten Wellen des Baches hinweg, die im Dahinstreichen blaunüchtes Bergföhneinmüch und zierliches Farrentraut negen.

Von den Insassen des Wagens aber vermochte nur die Dame sich an der Pracht des herrlichen Morgens zu erfreuen; denn Hugo und Schwester Marie waren es, welche eben jetzt in die Dorfstraße einbogen. Neugierig sah die Schwester auf die vielen sonntäglich gelleideten Menschen, welche sich alle nach einer Richtung, nach der Kirche, fortbewegten.

Eine Glocke begann zu läuten; aber nicht zum Feste lockte ihr Gruß.

„Ernst begleiten ihre Trauerschläge  
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.“

Hugo lauschte. „Eine böse Vorbedeutung,“ murmelte er düster, als sie sich dem Pfarrhaus näherten. Schon von ferne hatte seine Gefährtin wahrgenommen, daß sich die Menge vor demselben theilte, um einem Trauerzuge Platz zu machen, der sich jetzt langsam vor ihnen her, auf dem Weg nach dem Friedhof, bewegte.

„Lassen Sie mich hier aussteigen,“ bat Marie ängstlich; „ich möchte mich vorerst nach Ihrem Herrn Vater erkundigen, ihn vorbereiten; ich werde dem Kutscher den Befehl geben, hier zu halten,“ setzte sie hastig hinzu.

Ohne nur Hugo's Antwort abzuwarten, sprang sie schnell aus dem Wagen und eilte nach dem Pfarrhaus; dort war es jetzt leer und öde geworden.

„Wen geleitet man hier zur letzten Ruhe?“ fragte sie athemlos ein altes Mütterchen, das bedächtlich dem Trauerzug nachhumpelte.

„Den Pfarrerr Andersen,“ antwortete diese.

Schwester Marie wandte, als hätte sie dieser Name wie ein schwerer Schlag getroffen.

„Dem armen Mann ist wohl,“ fuhr die Alte redselig fort; „er verlor seine Frau und seine beiden Söhne, hat aber immer noch gepredigt, bis ihm vorige Woche ein Brief gebracht wurde; da soll er laut aufgeweint haben. Die Anne-Marie im Pfarrhaus behauptet, sie habe noch nie Thränen bei ihm gesehen; später habe er sich eingeschlossen, sei einen ganzen Tag nicht zum Vorschein gekommen und dann nur, um die Anne-Marie nach dem Pfarrerr uneres Nachbardorfes zu schicken; mit diesem sei er dann lange allein gewesen, dann habe er einen Brief geschrieben, ihn versiegelt und mit einer Luftpistole versehen — den habe der Pfarrerr in dem Weisern der Anne-Marie in das Fach seines Schreibtisches legen müssen, wo er sein Geld aufbewahrt; dann habe er sich zu Bett gelegt — und — so ist er gestorben, ohne daß man eigentlich sagen kann, daß er krank gewesen.“

„Ich danke,“ sagte Schwester Marie leise.

Das Mütterchen schaute ihr verwundert nach; denn sie rang die Hände, drückte sie vor die Augen und schien tief erschüttert. Jetzt war sie Hugo nahe gekommen.

„Herr Andersen,“ begann sie stotternd, „Ihr Herr Vater ist auf dem Friedhof; wollen wir ihm dahin folgen?“

„Gewiß,“ sagte eilig Hugo; „es ist sogar der geeignetste Ort — am Grabe meiner Mutter,“ setzte er gepreßt hinzu und am Arm der Schwester schritt er, der wenige Jahre früher in Jugendkraft und Jugendblut den Weg unzähligmal hinaufgeleitet war, jetzt des edelsten der Sinne beraubt, unsicher dahin. Marie schien bekannt mit dem Ort; denn sie lenkte, ohne zu fragen, nach dem Grabe von Hugo's Mutter. Dort bestand sich auch der Trauerzug. Soeben wurde ein Sarg in die offene Grube hinabgelassen; dumpf rollten die Erdschollen nach. Unwillkürlich zertheilte sich die Menschenmenge vor den langsam Näherkommenden. Jetzt haben sie die Stätte erreicht — tiefe Stille ringsumher — nur leise flüstert hie und da eine Stimme: „Es ist sein Sohn, es ist Hugo!“ — aber blind, der Vermisste! Der Pfarrerr des Nachbardorfes hatte soeben seine Rede geendet; die Schlussworte: „Gott gebe ihm die ewige Ruhe! — Friede seiner Asche!“ tönten noch an das Ohr der Nahenden.

„Herr Andersen,“ bat Schwester Marie leise, „lassen Sie sich für einen Augenblick hier nieder. Sie sind am Grabe Ihrer theuren Mutter,“ fügte sie bekommen hinzu; „ich werde sogleich Nachricht von Ihrem Vater bringen.“

Der junge Mann wandte bei diesen Worten wie ein altersschwacher Greis, und die Arme weit ausbreitend, sank er nieder auf den Hügel neben die offene Grube seines Vaters.

Das heiße, trockne Herz, da unten hatte ausgeschlagen; die Erde, welche man darüber schaufelte, kühlte für immer die Wunden, welche wir armen Sterblichen uns nur zu oft in eifriger Selbsterblindung schlagen.

\* \* \*

In der Rosenlaube des Pfarrgartens saß einige Tage darauf der trauernde Sohn.

Schwester Marie hatte sich an jenem schrecklichen Morgen so gleich mit dem jugendlichen Geistlichen berathen, dieser sich Hugo vorgestellt, ihm gesagt, daß sein Vater vorangegangen sei und ihn in seinem Hause zu empfangen wünsche; schließlich hatte er den jungen Mann gebeten, ihn dorthin geleiten zu dürfen. Hugo war verwundert dieser Anforderung gefolgt; in demselben Zimmer, in dem jene verhängnißvolle Katastrophe stattgefunden, hatte der Pfarver einen Brief aus dem Fach des Schreibtisches genommen und ihn dem bis in das Innerste erschütterten Sohn vorgelesen; nach langer schmerzlicher Pause war ihm dann so schonend als möglich die Mittheilung von dem plötzlich erfolgten Tode seines Vaters geworden. — Einen Schleier des Verzweifelns über diese Stunde wilder Verzweiflung, tiefsten Weh's.

„Bitte, Schwester Marie,“ sagte Hugo und versuchte, seine gebeugte Gestalt von der Gartenbank aufzurichten. „lesen Sie mir gütigst noch einmal das letzte Vermächtniß meines armen Vaters;“ er zog ein Papier aus seiner Brusttasche und reichte es ihr dar. Marie begann.

„An meinen Erstgeborenen!  
„Der Mutter Segen baut den Kindern Häuser, des Vaters Fluch

reißt sie nieder; auch ich habe Dir gestrichelt, mein Sohn, auch ich habe die Stunde verwünscht, in welcher Du das Licht der Welt erblicktest. An der Leiche Deiner unglücklichen Mutter habe ich in wilder Verzweiflung ebenfalls den Schwur geleistet, Dich in meinem Leben nicht mehr diese Schwelle überschreiten zu lassen. — Der Schwur wird sich erfüllen; sie werden mich hinausgetragen haben, ehe noch der Mond seinen Lauf vollendet; — dann darfst Du wieder über diese Schwelle treten, mein Sohn. Mein ausgehönter Geist wird Dich schwebend umschweben, denn der Fluch, welcher den Segen Deiner Mutter fruchtlos machte, ist von Dir genommen.

Gottes Segen auf Dein Haupt! Auch ich fehlte schwer in eiter Selbstverblendung — auch mein unbändiger Trost überwucherte stets die aufkeimende Sehnsucht nach Dir!

Vergeiß auch Du, mein Sohn, wie ich hoffe, daß Deine Mutter mich veröhnt empfangen wird in jenen besseren Gefilden. Lebe wohl und — stoße nicht das Glück zurück, welches — mir sagt es eine Ahnung — das Leben Dir noch aufbewahrt. Nochmals den Kuß des Segens auf Dein theures Haupt.

Wilhelm Andersen.“

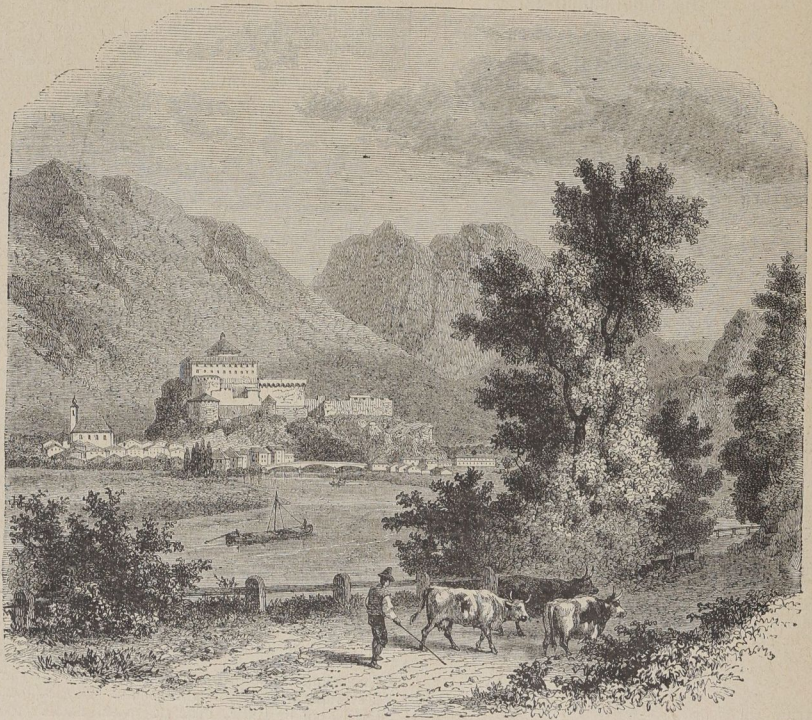
Nach einer langen Pause heiliger Nüchternung sagte Hugo:

„Hier in dieser Laube zieht ein lange nicht gekanntes Gefühl der Verunsicherung in mein Herz; mir dünkt an diesem Ort, als seien meine geliebten Verklärten mir näher und der Gedanke ergreift mich, es sei nicht möglich, daß mich alles, was das Leben theurer macht, verlassen hat. Meine theure Elly — wie lebhaft sehe ich sie vor mir! Noch meine ich, die Stimme meiner theuren Mutter zu vernehmen, wie sie mich schalt, als ich Elly geküßt; und meine Schwester, meine Martha. Wie strahlten die prächtigen Märchenungen, wenn ich ihr hier in Jugendbegeisterung Verse Homers oder Virgils recitirte! Sie allein

kam ich mir nicht für immer geschieden denken, besonders seitdem Sie, Schwester Marie, in meiner Nähe weilten —“ abermals lag ein leichtes Röthchen in dem Ton seiner Stimme — „Ihr Veruß schlichte ja alle Eitelkeit aus und nach Professor Gellius' Beschreibung sind Sie unserer Martha sehr unähnlich,“ setzte er mit einem Verwuch zu scherzen hinzu; „er sagt, Sie seien sehr corpulent, hätten rothes Haar und grünlich graue Augen. Wenn Sie Semora Merani gefasst haben, so werden Sie sich mit ihr in keinen Vergleich bringen wollen, obgleich Sie für mich die höchste Schönheit besitzen; denn Güte, Verstand und Hingebung, Eigenschaften, welche Sie täglich immer mehr vor mir entfalten, sind sie nicht unvergänglich, denn Erdenhöflichkeit? setzte er artig hinzu. Das Gesicht der Dame ließ nicht erkennen, welche Gefühle sie bei diesen Worten bewegten; sie hielt es in den Händen verborgen.

Am Abend dieses Tages lag\* an dem eingestunten Grabhügel von Martha's Mutter eine in tiefe Trauer gehüllte Gestalt betend auf den Knien; das Kreuz, welches ehemals das Grab geschmückt hatte, lehnte zerbrochen neben der Mauer, an deren Fuß die arme Dürfterin Ruhe gefunden. — Wie sorgsam hatte früher Martha's Hand die Blumen ge-

plegt! Jetzt waren sie längst verdorrt, nur das Unkraut schoß in uppiger Fülle empor und ein wilder Rosenstrauch, der alles überwucherte, stand in vollen Blüthen. In dem nahen Gehölz sang eine Nachtigall ihre klagenden Weisen. Wenn Du noch auf Erden weilst, arme Martha, es dürfte Dir ein Graß sein, ein Orkus von oben! Nachtsichall und Nachtigallensgesang! Dein Leben hatte nur Dornen, nur Disharmonien gekannt. Die Verende erhob sich — sie war hoch und schlant; langsam schlug sie den Schleier vor das Gesicht, neigte sich, um eine der wilden Blüten zu brechen und barg diese an



Ruffein in Tyrol. (Mit Text.)

ihrer Brust. Ein letzter wehmüthiger Blick — dann verließ sie unerblickbar die Stätte des Friedens. — Den folgenden Morgen verließ Hugo mit Schwester Marie das Heim seiner Kindheit und Jugend — der Arzt hatte auf seiner schleunigen Rückkehr bestanden — er schied mit dem festen Vorsatz, im nächsten Jahr dahin zurückzukehren, wo sein krankes, leidenvolles Herz langsamer und beruhigter schlug.

Nach langen Wochen bangen Harrens hatte der Professor endlich die Operation unternommen — sie gelang über Erwarten. Nach gegebener Zeit war der Arzt erschienen, um die Wunde abzunehmen — ein schwacher Lichtstrahl durfte in das Zimmer eingelassen werden — es war ein Augenblick athemloser Spannung; denn noch konnte ein unvorhergesehener Zwischenfall das mißgungne Werk zernichtet haben.

„Zuerst Dir, gütiger Gott, Dank und Ehre! Dann Ihnen, mein Freund! Ich sehe wieder,“ jubelte Hugo; „Vater, Dein Segen war mir nahe —“ seine Brust hob sich wie von schwerer Last befreit, neue Lebensluft schien sie zu dehnen; „Doktor, darf ich meiner Kunst wieder leben?“

„Gernach, mein Freund,“ antwortete dieser; „wenigstens ein Jahr muß vergehen, ein Jahr, während dessen Sie in das Grün der Bäume oder das Blau Ihrer Zimmer blicken dürfen und dann zur Abwech-



...ung ein wenig lesen. Nach dieser Zeit sorgfältiger Quarantäne will ich mich überzeugen, ob es erlaubt sein wird, der Kunst ein so großes Talent wiederzugeben," schloß er verbindlich; „ein Bild in Jahresfrist, das wäre dann aber das Höchste!“

„Wo ist Schwester Marie?“ frag plötzlich der Glücklich; „warum entfernst sie sich von mir gerade in dem Augenblick neugeschenkten Lebens? Ich möchte auch ihr danken für ihre treue Aufopferung und Pflege; ohne sie, was wäre aus mir armen Blinden geworden! Wenn sie mich am Abend den Händen meines Bedienten übergab, um bis zum Morgen nach ihrem Kloster zurückzukehren, zählte ich die Stunden bis zu ihrer Wiederkehr.“

„Schwester Marie wurde heute Morgen unerwartet abberufen; um Sie nicht aufzuwegen, sendet dieselbe durch mich ein herzlichtes Liebeswort.“

„Doktor!“ rief Hugo heftig erregt, „wenn sie nicht wiederkehrt, reiße ich die verhüllenden Vorhänge von diesen Fenstern; lieber zurückfallen in ewige Nacht, in welcher ich wenigstens ihre Stimme höre; ihr Verschwinden löst meine letzten Zweifel — ich kann und will nicht

hatte sich in dieser Zeit an Leib und Seele geträufelt; die Vergangenheit war gelüht; aber zu Vieles hatte sich in diese Jahre des Leidens und Zehleus gedrängt, um ihn so schnell dem Leben und seinen Gemüthen wiederzugeben.

Ely's Schatten umschwebte ihn noch immer ruhelos; noch immer stand in schlaflosen Nächten ihr Bild vor seiner Seele, wie er die Theure zum letzten Mal am Gallien des Schiffes in den Flammen gesehen.

Nach Hugo's vollständiger Genesung bestand Martha auf sofortigen Scheiden; aber in einer ersten Stunde hatte Hugo sie beschworen, ihn nicht zu verlassen.

„Bleibe bei mir, Martha, sei meine Schwester, die Theilhaberin meines Strebens, meiner Freuden und Leiden! Ich erkläre mich darin mit Dir einverstanden, daß ich nach Ely's Dstertod Dir meine Hand nicht zu bieten vermag. Du nimmst einwilligen würdest, mein Weib zu werden! Aber laß uns wenigstens dem Leben das noch Mögliche abgewinnen; wozu eine Trennung, die uns sicher aufreiben würde? Denn vermöchten wir Beide Eines ohne das Andere jetzt



Herbst. Gezeichnet von Th. Mintrop.

nicht länger täuschen — es war Marthe, meine Schwester, die mich mit so seltener Aufopferung pflegte und der Verzweiflung bewahrte.“

Der Professor trat auf die Schwelle eines Nebenzimmers. „Sie sehen und hören, meine Gnädigste, wie sehr ich im Recht war, da ich Sie verantwortlich für seine Genesung machte und Sie beschwor, nicht, wie Sie Willens waren, heute Morgen abzureisen; ich ahnte längst, daß kein Zweifel in Herrn Anderen aufstiegen, trotzdem Sie sich bemühten, Ihrer Stimme einen fremden Klang zu geben.“

„Doktor, sollten Sie mich nicht länger!“ rief Hugo leidenschaftlich. „Wo ist Marthe?“

„Hier bin ich, mein theurer Bruder,“ sagte plötzlich eine melodische sanfte Stimme.

Hugo sah sich empor — da stand Marthe, die Marthe der Heimat — nicht in der Seidenrobe Sennora Mecani's — nicht im Gewand der Schwester Marie — im einfachen blauen Kattunkleide hielt sie, wie damals im Walde, einen Bergfameinichtranz, jetzt von Lorbeer durchflochten, in den bebenden Händen.

Mehrere Jahre waren dahingeflohen. Der junge Maler

noch zu leben?“ schloß er mit einem selbstvergeßenden Blick in ihre tief erbleichendes Gesicht.

Und Marthe war geblieben. Hugo, der durch das Erbe seines Oheims zum reichen Mann geworden, hatte sich ein Heim geschaffen, wie es sich eine gereifte Künstlerphantasie nur immer erfinden kann. In der großen Stadt, in welcher sie lebten, zählten Beide in der besten Gesellschaft, wie in den Künstlerkreisen, bald zu den geachtetsten Lieblingen. Allwöchentlich versammelte Hugo eine auserwählte Zahl näherer Freunde in seinen glänzenden, mit den reichsten Schätzen der Kunst erfüllten Räumen. (Fortf. folgt.)

**Kufstein.** (Mit Bild.) Wer von Norden her über München und Rosenheim das schöne Tyrol betritt, der bekommt sogleich einen Vorbiss von dessen landschaftlichen Herrlichkeiten bei der alten Grenzstadt und Grenzveste des Landes, K u f s t e i n, von welchem wir vorliegend eine Ansicht geben. Die wunderbar schöne Lage Kufsteins, namentlich von dem gegenüber liegenden Zell aus gesehen, ist noch viel zu wenig gewürdigt, denn das Städtchen baut sich am rechten Jannser und an den Vorhügeln des Kaisergebirgs gar anmuthig auf und wird überragt von einem steilen Felsenfegel, welcher die alte Feste Geroldsee trägt, während am linken Jannser sich die stattlichen

anderen Festungsthürme der Franz-Josephs-Burg erheben und mit der...

Der Dichter Karl v. Gerol. Dr. Johannes Fassenrath veröffentlichte in der am 20. Mai d. J. in Madrid zur Ausgabe gelangten...

Eine seiner Dichtungen sagt, indem er den Flug nimmt in jene Regionen, wo sich die großen Gedanken ausbreiten: „Als Samuel die sieben...

Deutschland hat sich selbst dadurch geholt, daß es die Erzeugnisse einer so erhabenen Muse nicht allein gelesen, sondern mit wahrer Begierde...

die heiligen Berge, die Anhöhen des Allerhöchsten wie Sinai, Ararat, Morija, Nebo, Gilboa, Carmel, Horeb, Zion, Libanon und Tabor, und auf die...

Der Verfasser der „Palmbblätter“, Karl v. Gerol, wurde in der Stadt Walsingen an der Enz (Württemberg) am 30. Januar 1815 geboren.

Karl, welchen das Leben seine höchsten Vergnügungen nicht verweigert ließ, hatte das Glück, eine sehr liebevolle, mit Phantasie ausgefüllte Mutter zu besitzen...

Der Nischenkämpf von 1870 rief Gerol von den Palmenhainen Judas's nach den Eigengewässern Germaniens, indem er ihn zu den patriotischsten...

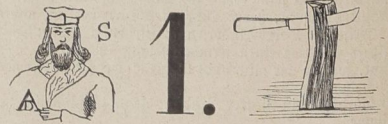
Ich liebe dich auch, erwidrigt Prälat, den die Gnade Gottes jeden Tag versüßt, und liebe auch dein schönes Vaterland, umgeben von Weinbergen...

Dr. Johannes Fassenrath.

Merteil.

Mutter (zum kleinen Sohne): „Aber Karlchen, wie siehst Du wieder aus? Hast Du denn jemals gesehen, daß ich so schmutzige Hände habe?“

Bilderräthsel.



Auflösung des Arithmogrypps in voriger Nummer:

1) Bulgarien. 2) Irne. 3) Aeth. 4) Iran. 5) Kal. 6) Kabe. 7) Januar. 8) Gale. 9) Nil.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird strafrechtlich verfolgt.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

**Nr. 192.** **Sonnabend den 4. Dezember.** **1880.**

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

### Die Regierung und die Parteien.

Eine Thatsache, welche vor kurzer Zeit der konservativen Abg. v. Heydebrand auf dem Parteitag der schließlichen Konservativen ausgeplaudert, beleuchtet wie ein Blitz unsere gesammte innere politische Situation, wie sie sich seit Jahren gestaltet hat. Herr v. Heydebrand erzählte, daß im Jahre 1875/76 das Programm der deutsch-konservativen Partei unter Mitwissen des Fürsten Bismarck entstanden sei. Also zu einer Zeit, in welcher der Reichsfanzler äußerlich noch mit den Liberalen auf dem besten Fuße stand, wurde unter seinem Mitwissen und wohl auch unter seiner Zustimmung eine Organisation geschaffen, welche sich naturgemäß mit ihrer Spitze gegen die Liberalen richten mußte.

Was den Reichsfanzler zu der Beförderung der konservativen Parteigründung veranlaßt hat, läßt sich leicht erklären. Er war seit mehreren Jahren wiederholt mit Steuerprojecten an den Reichstag getreten, und um diese zu begründen, enthielt der Etat ein Defizit. Die Liberalen haben ja nie notwendige Ausgaben verweigert; aber ehe sie neue Steuern bewilligten, hielten sie es für ihre Pflicht, eine genaue Prüfung der finanziellen Lage einzutreten zu lassen. Es ist ja für eine Regierung (ebenso wie für jeden Privatmann) sehr bequem, wenn sie immer so viele Einnahmen erhält, daß sie sich besonderen Einschränkungen nicht unterwerfen darf. Es ist aber nicht die Aufgabe der Parlamente, es der Regierung besonders bequem zu machen, wenn damit die Interessen der Steuerzahler in Widerspruch stehen. Der Abg. Richter und Richter unterzogen sich nun alljährlich in der Budgetkommission der Aufgabe, an den Ausgaben, wo dies ohne Schädigung der Interessen des Landes zugänglich war, Abzüge zu machen; sie zeigten z. B., daß mehrere Millionen der für die Vermehrung der Marine angelegten Summe gar nicht verbraucht werden könnten, weil unsere Werften nicht auf den Bau so vieler Schiffe eingerichtet waren, und daß diese Schiffe, wenn sie gebaut würden, wegen Mangel an Seemannen und Mannschaften nicht einmal bemannt werden könnten. Weiter wiesen sie nach, daß noch so viele alte Verträge vorhanden waren, daß die dann noch stehenden Summen daraus entnommen werden könnten. So wurde Jahr für Jahr das Defizit vergrößert und bewiesen, daß die verlangten neuen Steuern nicht nötig seien. Der Reichstag stimmte dann den Vorschlägen der Budgetkommission zu, die Steuerforderungen wurden Jahr für Jahr abgelehnt. Es ist erklärlich, daß der Leiter unserer Politik sich nun eine Partei schaffen wollte, welche für die Regierung in Steuern wie in manchen andern Fragen bequem zu sein versprach.

Die mit Zustimmung der Regierung entstandene deutsch-konservative Partei hat eine ungemein große Mäßigkeit erlangt. Sie hat sich eine aus Hunderten von größeren und kleineren Organen bestehende Presse geschaffen, sie hat bei den letzten

Wahlen Millionen von Flugblättern über das Land verbreitet. Was den Konservativen vor Allem in statten kam, war die Einigkeit, mit der sie in den Wahlkampf traten. In der deutsch-konservativen Partei sind zwischen Stöcker und Strofer, einer- und Graf Limburg-Sturum andererseits größere Gegensätze vorhanden, als sie Richter und Hänel gegen Gneist und v. Cuny repräsentieren. Dennoch ten sie vollständig einig in den Wahlkampf und a konservativen Richtungen wählten den, welchem dem betreffenden Wahlkreise gegenüber den Wahlen die meisten Chancen hatte. In fast allen Wahlkreisen haben auch die Freikonservativen mit in gemeinsam gewirkt. Der Bund der Konservativen erstreckt sich bei den Wahlen außerordentlich weit über die Grenzen der Regierung hinaus; alle Organe des konservativen Sinnes. Wenn die Liberalen außerordentlich in unseren Parlamenten dennoch etwa ein Teil der Mitglieder bilden, so haben sie dies weniger eigener Thätigkeit, als vielmehr der Kraft verdanken, die der liberale Gedanken noch immer weiten Kreisen unseres Volkes besitzt. Denn statt sich das einträchtige Zusammengehen der Konservativen zum Nutzen zu nehmen, lagen sie im meisten Wahlkreisen in heftigstem Kampfe gegenüber.

Sehen wir im liberalen Lager heute noch an ihren Stellen nicht die Erkenntnis, daß eine Anwendung der Taktik eintreten muß, wenn die Liberale das verlorene Terrain wieder gewinnen und t noch mehr zurückgebrängt werden wollen. Mühsam stehen sich die liberalen Gruppen von links rechts gegenüber. Nach ihrer Taktik müssen häufig schließen, daß sie nicht die Kontinuen und das Centrum, sondern die andern Gruppen als den gefährlichsten Feind beträ. Wenn die eine Seite der Liberalen in d einer Frage die Initiative ergreift, so verhält die andere Seite ungemein kühl. Erst schließt eine Weile; dann rufen ihre Organe mit Schültern und sagen, die Antragsteller mög im Ganzen Recht haben; aber die Aufwer der Frage ist in diesem Augenblick nicht „vom“. Die Fraction schießt dann einen Redner der da sagt, die eine Seite hätte zum Theil, die andere aber auch. Und schließlich ein anerkanntes Fraktionsorgan und in den liberalen Parteigenossen sei es gar nicht die Sache, sondern um die Wahlagitation!!

solche kleinliche Insinuationen fortgesetzt, wie dann wirken die Liberalen selbst für den die Konservativen und Clerikalen. Die Pläne werden an einflussreichen Stellen unterstützt. Es geben, wie sich immer mehr zeigt, auf die Zureaubung unserer gesammten politischen Verfassung bestanden. Die nächsten auswärtige Politik ein gewisses Dunkel, das die Haltung Italiens umgiebt, nicht aufgehellt haben. Italien will sich eben stets freie Hand halten, droht von fremden Verlegenheiten für bekannte denksliche Pläne Nutzen zu ziehen und verläumt darüber die Gelegenheit ihm günstiger Bündnisse. Die ablehnende Haltung, welche die von der gemachten Unterbreitungen, auf Grund der türkischen Note vom 3. October in neue Verhandlungen betreffs der griechischen Grenzfrage ein-

wählten. Die Wählerschaft scheint dies bereits besser erkannt zu haben, als manche Parlamentarier. Die Nachwahlen der letzten Zeit beweisen dies. Wer auf die Zeichen der Zeit nicht achtet, über den wird die Geschichte mit Recht hinwegschreiten.

### Politische Uebersicht.

Die parlamentarische Situation steht gegenwärtig ziemlich confus aus. Nachdem die Budgetkommission die Entdeckung gemacht hat, daß die Matricularbeiträge, welche das Reich fordern wird, sich erheblich höher belaufen werden, als sie der preussische Etat in Ansatz bringt, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß das Haus der Abgeordneten die Regierung vorge-schlagen hat, nicht bewilligen werde. Ueberhaupt ist die ganze Steuerreform Angelegenheit, so weit für dieselbe das preussische Budget in Frage kommt, im Augenblicke auf das Gründlichste verfahren. Es heißt auch, das in der Thronrede angekündigte neue Verwendungsgesetz werde dem Landtage gar nicht erst zugehen. Es ist wohl erklärlich, wenn der Reichsfanzler, wie neuerlich gemeldet wird, in nächster Zeit nach Berlin zu kommen gedenkt, um der ihm am Herzen liegenden



anzahl chen für die homanischen Kreisen Roms ist man in dessen nach wie vor der Ansicht, daß die Verhandlungen über die auswärtige Politik ein gewisses Dunkel, das die Haltung Italiens umgiebt, nicht aufgehellt haben. Italien will sich eben stets freie Hand halten, droht von fremden Verlegenheiten für bekannte denksliche Pläne Nutzen zu ziehen und verläumt darüber die Gelegenheit ihm günstiger Bündnisse. Die ablehnende Haltung, welche die von der gemachten Unterbreitungen, auf Grund der türkischen Note vom 3. October in neue Verhandlungen betreffs der griechischen Grenzfrage ein-

derer Bedung.  
Bekannt die frunze  
ig unter liebe Ranz.  
der Veteran Gottlieb  
a nach fuzgen oder  
fen ist.  
Donnerstag Nachmittag 3  
Nr. 18, aus fuzt. Nr.  
enden Hinterbliebenen  
umgang.  
t. cr., vormittags 10  
gen Wahrgelassenen  
gegen fozerzige Bejahung  
ember 1880.  
euerkaffe.  
**Merseburg.**  
ember cr., früh 10  
er goldenen Sonne  
ein 6stziger Omnibus  
gen, zwei halbverdeckte  
ten, ein kleiner, leichter  
eine kleine, leichte  
eine kleine, leichte  
gegen fozerzige Bejahung  
ember 1880.  
Markt-Comm. u. Ort-Comm.  
**Merseburg.**  
ber cr., von vormittags  
sigen Ratskellerei  
große Zartie Reisekoffe  
Hosen, Schulmäntel, Regen  
jewe ein Soßen güt  
ein Maßglas, Tisch  
arbeiten etc., merz  
ember 1880.  
eisch.  
ar u. Bericht-Zeitung.  
**Merseburg.**  
von früh 9 Uhr ab  
skellers merz  
kürnsma  
1. Nahmschule  
ein Berliner Bauplan  
ber resp. Alford, d  
Averseehe Convers  
anderen Wägen, we  
lshoben. Unterbeten.  
Wirtschaftsgeräth  
merz.  
1880.  
konkursverwaltung.  
**in Merseburg.**  
gehören der Baugew  
gehören beider Wohn  
n, nammt 2 Pf.  
dasselbst merz  
verkauft werden, resp  
1880.  
ons-Commissar i. R. 7  
**verkauf in**  
**urg.**  
a a b lichen Geben  
Markt und an der  
gehene gr. Vorder  
ageräumen, 3 wei  
schiffbauwerkzeu  
reis. Markt. Comm.  
**kauf.**  
liger Gegenst  
ihnen Colportage  
in fozert zu verkaufen.  
Wäseker. Nr. 8  
in im Ganzen  
zu verkaufen.  
er. Bäckerstraße 8  
Wäseker und am 1.  
markt Nr. 50.  
**ch.**  
dung bei  
Wolff.

ntliche  
bisher  
Deut-  
sche  
Partei-  
nals-  
terung  
eralen  
an der  
kurze  
n zu-  
deut-  
sonale  
guten  
ntsch-  
anzahl  
chen  
für die  
homan-  
ischen  
Kreisen  
Roms  
ist man  
in dessen  
nach wie  
vor der  
Ansicht,  
daß die  
Verhand-  
lungen  
über die  
auswärtige  
Politik  
ein gewis-  
ses Dunkel,  
das die  
Haltung  
Italiens  
umgiebt,  
nicht auf-  
gehellt  
haben.  
Italien  
will sich  
eben stets  
freie Hand  
halten,  
droht von  
fremden  
Verlegen-  
heiten für  
bekannte  
denksliche  
Pläne Nutzen  
zu ziehen  
und verläumt  
darüber die  
Gelegenheit  
ihm günstiger  
Bündnisse.  
Die ablehnende  
Haltung, welche  
die von der  
gemachten  
Unterbreitungen,  
auf Grund  
der türkischen  
Note vom 3.  
October in  
neue Verhand-  
lungen betreffs  
der griechischen  
Grenzfrage ein-